

# der Steigbügel

*Hörting*

269

Mai  
Juni  
1995

E 5489 F

Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung





## **Der Mensch, die Leidenschaft Gottes!**

### *Der Mensch*

*Der, der immer an sich und nie an die anderen denkt  
Der, der scheinbar cool über allen und allem steht  
Der, der Konflikte nur mit den Fäusten lösen kann  
Der, der für sein verkorkstes Leben die Schuld bei den anderen sucht  
Der, der alles will und nichts zu geben vermag  
Der, der sich und seine Möglichkeiten laufend überschätzt  
Der, der um jeden Preis auf sich aufmerksam machen muß  
Der, der sich selbst schon lange aufgegeben hat*

*ist von Gott so geliebt, als würde es nur diesen einen Menschen geben.*

*Eine Zumutung? - Vielleicht. Doch dort, wo dieser Mensch etwas von der leidenschaftlichen Liebe Gottes zu ihm begreift, da verändert sich für ihn alles. Das ist sicher.*

*Ob wir daran denken, wenn wir diesem Menschen in unserer Gruppe, auf einer Wochenendunternehmung oder einer Freizeit begegnen?*

*Ich wünsche uns im Umgang mit ihm Leidenschaft, die gespeist ist von der leidenschaftlichen Liebe Gottes zu uns. Leidenschaft, die nicht danach fragt, was es kostet oder was es bringt. Leidenschaft, die bereit macht, sich ganz zu investieren und so neue Wege zu ihm findet.*

*Ihr/Euer*

*Helmut Häußler*

# Dieses Heft bringt:

---

- 1 An(ge)dacht** Seite 4  
Zwei Andachten zu Wochensprüchen im Mai und Juni.  
Entwickelt und vorgestellt von Reinhold Krebs, Stuttgart
  - 2 Der linke und der rechte Schuh** Seite 10  
„Kennenlernen leicht gemacht“ heißt es bei diesem Spiel,  
das sich vor allem zum Beginn einer Freizeit eignet.  
Entwickelt und erprobt von Thomas Hartmann, Bad Liebenzell
  - 3 Tour de Quiz** Seite 12  
Anregungen für ein informatives Quiz für unterwegs gibt uns  
Gert Presch, Gomaringen
  - 4 Das Lebenslaufspiel** Seite 15  
Um Lebens- und Altersabschnitte geht es in diesem Spiel, das sowohl  
mit großen wie mit kleinen Gruppen gespielt werden kann. Entwickelt  
und aufgeschrieben wurde es von Oskar Beuttler, Meßstetten
  - 5 Große Buchstaben gesucht** Seite 23  
Ein Stadtspiel, das mit geringem Aufwand ein Maximum an  
Erfolg bringt. Entwickelt, erprobt und aufgeschrieben wurde es  
von Andreas Lämmle, Stuttgart
  - 6 Waldbrand** Seite 27  
Ein origineller Quiz- und Spielabend, bei dem auch verwöhnte  
Freizeiteilnehmer bei der Stange bleiben. Ausgedacht, erprobt  
und steigbügelgerecht aufgeschrieben von Michael Möck Wuppertal
  - 7 Aufsichtspflicht – mit einem Fuß im Knast?** Seite 31  
Wie wir unserer Aufsichtspflicht gerecht werden können, erläutert  
ein Richter, der selbst Gruppen- und Freizeitleiter ist:  
Jörg Schneider, Mössingen
  - 8 Das Fest des Heiligen Geistes** Seite 35  
Eine grundlegende Bibelarbeit zum Thema Pfingsten von unserem Re-  
daktionskreismitglied und Theologen Hans-Peter Großhans, Tübingen
  - 9 Das neue Design** Seite 46  
Ein Gesprächs- und Bastelvorschlag, der sich mit Sicherheit über  
den Tag hinaus für die Gruppe auswirkt; ausgedacht und aufge-  
schrieben von Roland Micol, Mönshheim
- Das Fahrtenliederbuch in 3. Auflage, ab sofort erhältlich! Seite 14
- Hinweis auf das Spiel „Wie das Leben so spielt“ Seite 22
- Der neue Steigbügelgraphiker stellt sich vor Seite 52

**1**

# AN <sup>ge</sup>DACHT.



**„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ Psalm 98,1**

**Wochenspruch zum Sonntag Cantate**

## **Einstieg**

- Kurzes Liederquiz mit der Gruppe: Liedanfänge oder Melodieteile von Songs, die in der Gruppe bekannt sind, auf einem Instrument vorspielen. Kleingruppen schreiben die Titel auf einen Zettel. Unter die 7-8 Songs auch zwei völlig neue Lieder mischen, die niemand in der Gruppe kennt. Was natürlich ein wenig gemein ist, aber bei der Auswertung zum Thema „alte und neue Lieder“ hinführt.
- Alternativer Einstieg: Die abgedruckte Zeitungsmeldung vorlesen.

## **Immer das alte Lied?**

Neue Lieder – alte Lieder. Ständig entstehen neue christliche Lieder. Aber es gibt Zeiten, da vermehren sie sich explosionsartig. In den siebziger Jahren z. B. schossen christliche Songbücher geradezu aus dem Boden. Oft ohne Hochglanzpapier und Offsetdruck, eher handgemacht. Diese Liederbücher entstanden in Gemeinden oder in Jugendbewegungen, in denen Glauben ganz neu gelebt wurde. Wo durch Gottes Geist etwas aufbricht, werden nicht einfach die alten Schlager weitertraktiert. Schon in der Reformationszeit war es so: Das Evangelium wurde

neu entdeckt und neue Lieder lagen in der Luft. Es wurde gesungen wie selten zuvor in den Kirchen – und das nicht zu knapp.

Neue Lieder – alte Lieder. Frischkomponierte Songs sind ein untrügliches Zeichen für frischen Glauben. Und umgekehrt: Wo uns frustriert, daß sich nichts ändert, daß alles beim alten bleibt, daß wir aus den alten Geleisen nicht rauskommen – da stöhnen wir und sagen: „Es ist immer das alte Lied.“

- Die Klasse hatte eine prima Idee für die Projektwochen, aber der Rektor war wieder mal dagegen. „Es ist immer das alte Lied!“, sagten alle. „Um Vorschläge bitten, aber dann doch wieder den alten Stiefel fahren.“
- Bernd hatte sich fest vorgenommen, dem Zoff mit seiner Schwester aus dem Weg zu gehen. Nun hatte eine Kleinigkeit genügt, und alle Vorsätze waren dahin. Es war wieder das alte Lied. Er hätte sich ins Knie beißen können...
- Als es beim Sommerfest schließlich ums Aufräumen ging, waren die meisten verschwunden. Die zurückblieben, das waren wieder mal die gleichen. „Es ist immer das alte Lied!“ stöhnten sie und waren sauer.



## **Gott ist für Überraschungen gut**

Neue Lieder – alte Lieder. In der Nummer 98 eines ganz alten Liederbuches steht ein Song. Der beginnt so: „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ „Es ist noch nicht aller Tage Abend“, scheint der Liedermacher sagen zu wollen. „Es muß nicht immer die alte Rille laufen. Gott ist für Überraschungen gut. Er kann aus den alten Zwängen herausreißen.“ „So haben wir es erlebt“, sagt dieser alte Sänger: „Unser Volk hat er aus der Schinderei in Ägypten rausgeholt. Menschen haben seine befreiende Macht erfahren, immer wieder. Gott ist für Neues gut. Für was Neues, das wirklich gut tut. Das ist ein Grund zum Singen!“ Freilich heißt das nicht: Gott ist wie eine Planierdrause, die alle Probleme wegschiebt. Er ist nicht der-Wunschgott, der alles ganz easy macht, so daß wir ganz von alleine trällern: ... uns geht's gut, wir haben keine Sorgen...“ Würden die Wunder Gottes so offensichtlich auf der Hand liegen, bräuchte der Songwriter seine Zuhörer nicht aufzufordern, aufzurütteln. Es scheint fast, als möchte er ihnen

die Augen öffnen: „Seht doch hin. Habt ihr's vergessen? Es ist doch kein blindes Schicksal, dem wir ausgeliefert sind. Gott, der Herr, schafft Neues, Unerhörtes. Er kommt an sein Ziel. Er ist kein toter, sondern der lebendige Gott!“

Seit am Ostermorgen sein Grab leer war, gilt das doppelt. Wir sind nicht einfach dem Schicksal, dem Tod, dem Frustrierenden ausgeliefert. Es gibt einen, der Menschen umdrehen kann. Und ab und zu läßt er uns schon mal kosten und probieren von den „Kräften der zukünftigen Welt“, wie es im Hebräerbrief heißt.-Er durchbricht Abhängigkeiten bei Menschen. Er schafft geschichtliche Umbrüche, manchmal von heut' auf morgen. Und er erhört Gebete. Wir müssen nicht immer die alte Rille abspulen. Es ist nicht einfach immer das alte Lied. Weil Gott Wunder tut, sind alle Dinge möglich, können wir ihn loben, uns das Herz freisingen.

## **Musikalischer Alltag**

Musik, Musik. Manche bekommen die Walkman-Stöpsel kaum aus den Ohren heraus. Manche Hits mit ihren „Ohrwürmern“, die uns nicht mehr aus dem Kopf gehen, sind richtige „Gehirn-Weichspüler“. Es ist ja im Grunde prima, daß Musik uns antört. Eine Pille gegen das Montagmorgen-Gefühl, gegen Miesepetrigkeit. Ohne Musi bekommen manche Entzugserscheinungen.

Aber sich nur berieseln lassen ist lasch. Die Bibel plädiert für einen Alltag mit Musik. Freilich nicht nur mit Musikberieselung. „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Das muß nicht immer Klampfe und Liederbuch sein. „Spielt dem Herrn in euren Herzen“ heißt es im Neuen Testament. Vielleicht meint das: Chorusse, Refrains, Liedzeilen können uns durch den Kopf gehen im Bus, in der Mathestunde, bei langweiliger Arbeit. Sie sollen uns mitten im Alltag erinnern an den, der Wunder tut. Uns den Blick und das Gehirn freihalten für den, der über dem nervtötenden Alltagseinerlei steht. In einem alten Gospel heißt es: „I'm living the life I'm singing about...“ Ich fange an, das Leben zu leben, von dem ich singe.

Dazu muß man nicht großartig musikalisch sein. In einem Kinderlied heißt es: „Wer nicht-singen kann, der summt halt, wer nicht summen kann, der brummt halt. Wer nicht brummen kann, der klatscht halt. Hauptsache, du bist dabei...“ Hauptsache, du bist dabei und läßt dich anstecken von dem neuen Lied.

### **Wer singt, lebt länger**

So oft wie möglich aus vollem Halse zu singen, dazu raten amerikanische Mediziner. Eine Studie an Mitgliedern der New Yorker City Company ergab: obwohl etliche der untersuchten Sängerinnen und Sänger Raucher waren, nie auf Fitneß geachtet hatten, verfügten alle über ein Lungenvolumen wie trainierte Athleten. Beim Singen wird – ähnlich wie etwa durch Schwimmen und Rudern – die Brustmuskulatur gestärkt. Nur so sei zu erklären, warum viele Berufssänger zwei Jahrzehnte länger leben als Nichtsänger.

*Christus spricht:*

**„Wer euch hört, der hört mich. Und wer euch verachtet, der verachtet mich.“** Lukas 10,16

**Wochenspruch 1. Sonntag nach Trinitatis**

## **Einstieg**

- „Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs“: Diese eigentlich fromme Redewendung verbindet sich für viele mit den „Blues Brothers“. Daran kann angeknüpft werden – einige erzählen vielleicht ein paar eindruckliche Szenen aus dem bekannten Film.
- Oder ein Mitarbeiter tritt im typischen „Blues Brothers“-Outfit auf (Sonnenbrille, entsprechendes Jackett und Hut). Vielleicht läßt sich noch ein passender Song dazu einspielen. Am Jackett trägt er einen großen Button oder Aufkleber „Unterwegs im Auftrag des Herrn“.



## **Nicht erst ab Level 26**

„Wer euch hört, der hört mich!“ Das muß ein handverlesenes, absolut zuverlässiges Team gewesen sein, zu dem Jesus so was sagt. Leute, auf die er sich vollständig verlassen konnte. Keine Greenhorns und Anfänger im Glauben, keine so schrägen Vögel wie die „Blues Brothers“.

Wirklich? Es ist verrückt – aber Jesus sagt dies zu seinem Jüngerkreis. Und seine Nachfolger waren durch die Bank nicht gerade zuverlässig. Auch an geistlicher Erkenntnis haperte es bei ihnen. Die gleichen Kollegen sind ja weggelaufen, als es Ernst wurde bei der Gefangennahme Jesu. Untereinander haben sie um die zukünftigen Posten gerangelte. Und die Evangelien erzählen immer wieder von großen Augen bei den Jüngern und fassungslosem: „Wie bitte?“ Sie haben es schlichtweg nicht geblickt, was Jesus eigentlich wollte und daß er ihre Messias-Träume nicht zu erfüllen gedachte. „Schräge Vögel“ also auch damals. Und doch: „Unterwegs im Auftrag des Herrn!“

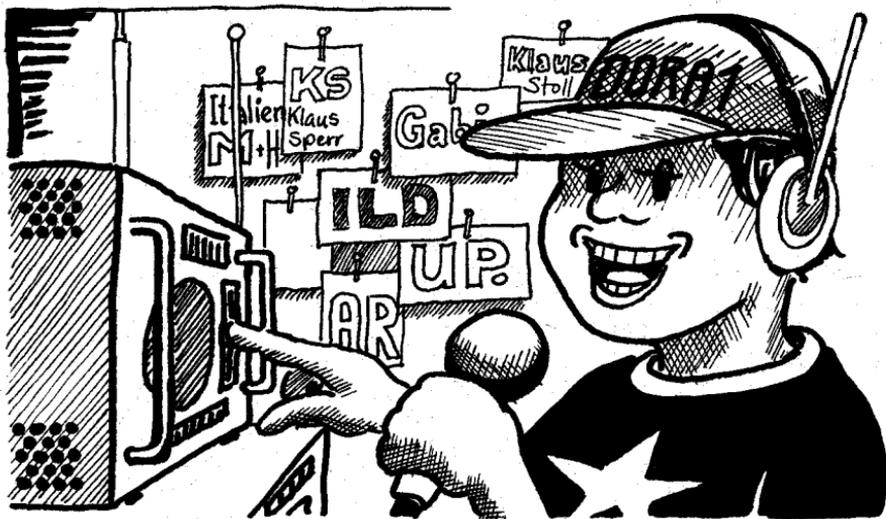
Viele meinen bis heute: Vom Glauben reden, „Unterwegssein im Auftrag des Herrn“, das überlaß ich lieber anderen. Ich bin noch zu jung dazu, ich kann nicht so toll reden, ich bin dazu nicht gut und fromm genug. Aber diese Ausreden sind alt, so alt wie das Alte Testament. Jeremia kam sich zu jung vor, Jesaja zu sündig, Mose litt seiner Meinung nach unter Sprachhemmung. Es nützte ihnen wenig. Gott schickte sie trotzdem.

Nein, wir müssen nicht erst auf dem Frömmigkeitslevel 26 angelangt sein, um für Jesus brauchbar zu werden. Wer auch nur ansatzweise etwas begriffen hat von seiner Wahrheit, wer auch nur ein Stück weit im Innersten berührt ist von seiner Liebe, den schickt er los mit einem Auftrag mit dieser wahnsinnigen Zusage: „Wer euch hört, der hört mich!“

## **Gott spricht durch Menschen wie mich und dich, so einfach ist das**

Wo ist Gott? Wo und wie handelt er? Wir stellen uns Gottes Wirken meist als übernatürliches Ereignis vor. Senkrecht von oben muß es kommen. Und doch sagt die Bibel sehr klar, daß Gott einen verrückten Weg gewählt hat. „Wer euch hört, der hört mich“. Gott spricht durch seine Boten, durch Menschen wie mich und dich – so einfach ist das.

Eigentlich irrsinnig, wenn wir einen Blick in die Kirchengeschichte werfen. Was wurde nicht im Namen Gottes alles heilig gesprochen! Für alles Mögliche und Unmögliche wurde der Name „Jesus“ benutzt. Daß bei diesem Bodenpersonal viele dankend ablehnen, verwundert kaum. Und doch geht Gott diesen Weg, bindet sein Wort und seinen Auftrag an Menschen, will seine Herrschaft aufrichten in dieser Welt durch Leute wie dich und mich.



## Auf Sendung gehen

Manchmal scheint unser ganzes Leben leer und sinnlos. Was soll's überhaupt? Wozu spule ich diese Tage und Wochen herunter? Macht das Sinn? Ist mein Alltag nicht „Haschen nach Wind“, wie es im Alten Testament heißt? Wozu lebe ich? Um „im Auftrag des Herrn unterwegs zu sein.“ Im Ernst, darum geht es: Gottes Bote zu sein in dieser Welt. Im Namen Jesu zwischen Menschen Frieden zu stiften, den einen Mut zu machen, andere einzuladen zu einem Neubeginn im Glauben. Widerstehen, wo es zu widerstehen gilt. Einen Brocken Hoffnung und Liebe denen zu bringen, die sich selber längst abgeschrieben haben. Und immer wieder zu fragen: „Was willst du, Herr, daß ich tun soll?“ Wer auf „Sendung geht“, wer sich von Jesus senden läßt, für den ist die Sinnfrage beantwortet. Auf ihn wartet kein bequemes und einfaches Leben, aber ein spannendes. Langweilig wird es uns gewiß nicht, wenn wir „unterwegs sind im Auftrag des Herrn“. Unsre Tage sind zum Verplempern zu schade. Ein großer Auftrag wartet auf uns. Jesus will uns dabei haben, wenn er in dieser Welt was bewirkt.

## Zur Vertiefung

- Kärtchen für den Geldbeutel mit „Blues Brothers“-Motiv und dem Schriftzug „Unterwegs im Auftrag des Herrn“ verteilen oder herstellen – als Erinnerungsstück.
- Das Lied „Just like us“ von James Ward von der CD „two days at shiloh“ anhören.

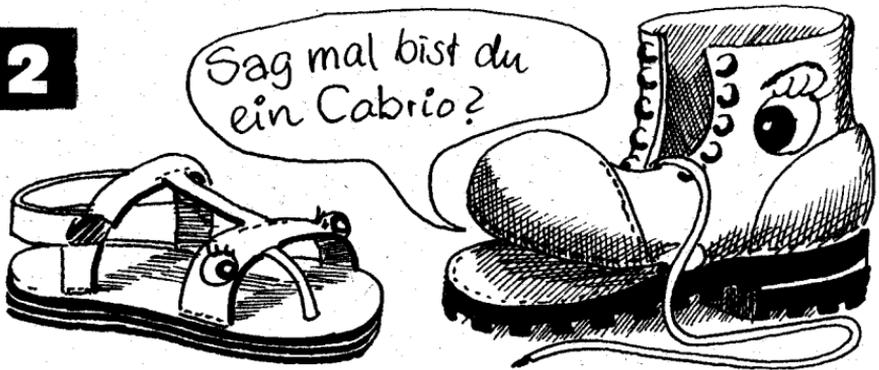
Textausschnitt in deutscher Übersetzung:

*„... Ich erzähl Dir von einem Menschen namens Mose, der nicht großartig reden konnte, aber er teilte das Meer, brachte das Gesetz vom Herrn zu den Menschen. Ein Beispiel des Glaubens, um uns die Augen zu öffnen. Aber jeder, der glaubt, sollte eines begreifen: Mose war ein Mensch wie du und ich, nur – er handelte auf Gottes Wort hin.*

*Ich erzähl' Dir von einem Menschen namens Daniel und drei seiner hebräischen Freunde. Er war bei den Löwen, sie waren im Feuer, aber noch ein anderer war bei ihnen. Sie sind Beispiele des Glaubens, um uns die Augen zu öffnen. Aber jeder, der glaubt, sollte eines begreifen: Daniel war ein Mensch wie du und ich, nur – er handelte auf Gottes Wort hin...“*



**2**



## **Der linke und der rechte Schuh**

*Kennenlernen leicht gemacht*

### **Ausgangssituation**

Auf Freizeiten mit vielen Teilnehmern ist es üblich, daß man zu Beginn die Teilnehmer in Zelt- bzw. Kleingruppen zusammenfaßt. Um das Kennenlernen in so einer Gruppe spielerisch und mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu ermöglichen, wurde das nachfolgend beschriebene Spiel entwickelt.

### **Spielvorbereitung**

Jeder Spieler braucht:

- 1 Paar Schuhe an den Füßen
- einen Gegenstand aus der Hosentasche als Spielfigur (Taschenmesser o. ä.)
- 1 Stock oder Stein (was es eben im Gelände gibt)
- viel Interesse, die anderen kennenzulernen

Ferner benötigt man:

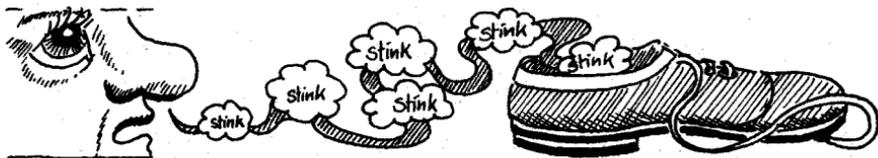
- 1 Münze (Kopf und Zahl s. u.)
- 20-30 Karten mit Fragen

### **Spielablauf**

⇨ Jeder Spieler sucht sich zunächst einen Stock oder einen Stein. Diese Gegenstände werden nun mit den ausgezogenen Schuhen ohne bestimmte Ordnung aneinandergereiht, so daß ein „Rundkurs“ entsteht.

⇨ Jeder Spieler legt seine Spielfigur auf seinen linken Schuh. Dieser Schuh ist sein Start- und Zielfeld. Die Spieler stellen sich nun um den so entstandenen Kreis.

- ⇒ Jetzt kann es losgehen. Einer beginnt mit seinem rechten Nachbarn, um die Anzahl der Felder zu knobeln, um die er seine Spielfigur vorziehen darf.
- ⇒ Geknobelt wird so, daß die beiden auf drei eine Zahl mit den Fingern einer Hand anzeigen. Mit der Münze wird nun ermittelt, ob diese Zahlen addiert oder subtrahiert werden. Kopf bedeutet subtrahieren; Zahl bedeutet addieren.
- ⇒ Nun zieht der jeweilige Spieler auf den Feldern seine Spielfigur vor oder zurück; jedoch nicht weiter wie bis zu seinem linken Schuh. Die Stöcke bzw. Steine sind freie Felder. Hier passiert also nichts. Nun ist der nächste an der Reihe.
- ⇒ Die rechten Schuhe sind Ereignisfelder. Hier muß man eine der vorher vorbereiteten Karten ziehen und die Fragen beantworten oder die Aufgabe erfüllen. Die linken Schuhe sind Persönlichkeitsfelder. Hier gilt es, dem Schuheigentümer eine persönliche Frage zu stellen: Zu seiner Person, zu seiner Familie ... – einfach, was interessiert.
- ⇒ Sieger ist, wer als erster seinen linken Schuh erreicht hat.



**TIP:** Sollten die Fragen schon vor Spielende erschöpft sein und sich die Spieler offensichtlich kennengelernt haben, kann man das Spiel auch schon vorher abbrechen. Die Erfahrung zeigt, daß sich aus dem Spiel heraus freie Gespräche entwickeln. Diese sollte man keinesfalls unterbinden, sondern zulassen.

### **Beispiele für Ereignisfelder:**

- Schätze, wie alt wir alle zusammen sind
- Nenne die Mitarbeiter der Freizeit bei vollem Namen
- Wieviel Zelte stehen hier/wieviele Zimmer hat unser Freizeitheim?
- Wer hatte die weiteste Anfahrt?

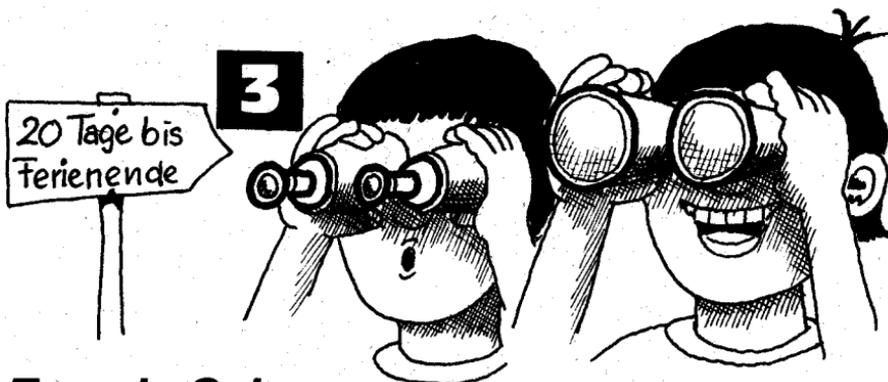
oder auch:

- Ziehe drei Felder weiter
- Knoble noch einmal
- ...



### **Abwandlung:**

Dieses Spiel kann auch durchgeführt werden, wenn sich die Spieler bereits kennen. Jeder Spieler schreibt einfach eine Frage/Aufgabe/Rätsel... auf eine Ereigniskarte. Diese Aufgaben müssen dann gelöst werden, wenn die Spielfigur auf einen rechten Schuh kommt. Wer auf einen linken Schuh kommt, muß dem Besitzer ein Kompliment machen. Ansonsten bleibt alles gleich.

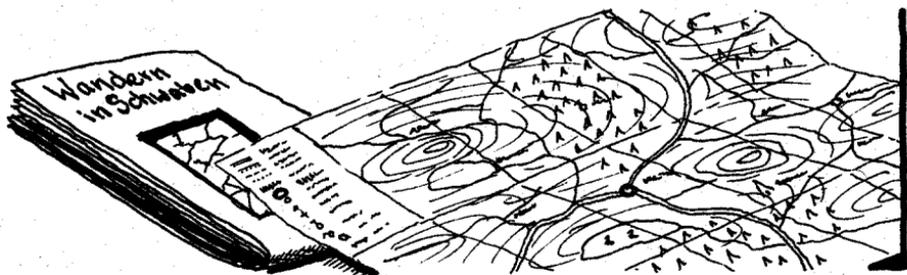


## Tour de Quiz

### Anregungen für ein informatives Quiz für unterwegs

Wer mit seiner Gruppe unterwegs ist, möchte die Teilnehmer ja auch über die Gegend informieren, die man bereist. Ein reiner Informationsabend wird dabei in aller Regel auf wenig Gegenliebe stoßen. Dem kann durch spielerische Quiz-elemente abgeholfen werden.

Das Quiz eignet sich besonders für solche Freizeiten, bei denen man kein festes Quartier hat, sondern immer wieder unterwegs ist. Es entstand anlässlich einer mehrtägigen Radtour. Genauso gut könnte es aber im Rahmen einer Wandertour oder einer Reisefreizeit durch Südfrankreich zum Einsatz kommen.



## 1. Materialien

Wir brauchen eine Karte von der Gegend, die bereist wird (gegebenenfalls incl. des Anfahrweges). Diese kann in schlichter Form von Hand auf ein großes Plakat gemalt werden! Sie muß während des Spieles immer gut sichtbar angebracht sein und die Möglichkeit bieten, Nadeln oder Spielsteine zu positionieren.

Auf der Karte wird (wie bei vielen Gesellschaftsspielen) die Fahrtroute mit kleinen, durchnummerierten Kreisen als Stationen eingetragen.

Zum Würfeln empfiehlt sich ein großer Schaumstoffwürfel, mit dem – für alle gut sichtbar – auf dem Boden gewürfelt wird.

Außerdem brauchen wir kleine Preise (z. B. Süßigkeiten).

## 2. Ablauf und Wertung



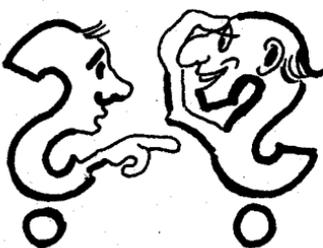
- Wir bilden Mannschaften zu 2-3 Spielern.
- Die Mannschaft würfelt.
- Es muß immer die Frage von der Station beantwortet werden, auf der man sich zum Zeitpunkt des Würfelns noch befindet (nicht die Station, auf die man rücken wird).
- Wird die Frage richtig beantwortet, rückt die Mannschaft um die entsprechende Augenzahl vor. Wenn nicht, bleibt sie auf dieser Station sitzen.

### Beispiel:

Mannschaft A sitzt auf Station 17 und würfelt eine 4. Beantwortet sie richtig, rückt sie auf Station 21 vor.

Beantwortet sie nicht richtig, bleibt sie sitzen und würfelt beim nächsten Durchgang erneut. Würfelt sie dann eine 2, rückt sie bei richtiger Antwort auf Station 19 vor.

- Ziel ist, möglichst schnell zum Endpunkt vorzurücken.
- Das Spiel ist beendet, sobald die erste Mannschaft im Ziel ist. Gewertet wird dann die Plazierung (Reihenfolge) der Mannschaft.



## 3. Fragen

- Es sollten etwa 30 Fragen zu Land und Leuten zur Verfügung stehen: Geographie, Flüsse, Städte, Landeswährung, Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten der Landschaft, kulinarische Spezialitäten etc.

- Außerdem können Fragen zu Ereignissen während der Fahrt gestellt werden: „Bei welchem Kilometerstand platzte Thilo der Reifen?“, „Wie hieß die Jugendherberge, wo wir am 3. Tag übernachteten?“, „Wie hieß das Schiff, das wir in... um 5 Minuten verpaßten?“...
- Statt reiner Fragen können ebenso auch kleinere Aufgaben gestellt werden.
- Es empfiehlt sich, Ersatzfragen bereitzuhalten für den Fall, daß eine Mannschaft auf eine Station rückt, deren Frage vor ihr schon eine andere Mannschaft beantwortete.
- Die Fragen werden zunächst von der Mannschaft beantwortet, die auf diese Station rückt. Je nach Spielmodus kann die Frage im Falle der Nicht- bzw. Falschbeantwortung an die nächste(n) Mannschaft(en) weitergegeben werden oder nicht. Im zweiten Fall kann die Frage auch zurückgestellt werden, bis eventuell eine andere Mannschaft auf dieses Feld rückt.
- Zur Abwechslung können zwischendurch auch Fragen eingebaut werden, die von vornherein an alle Mannschaften (Antwort per Zuruf) gerichtet sind.
- Ebenso können Stationen mit Jokern (für die es kleine Preise gibt) eingerichtet werden.

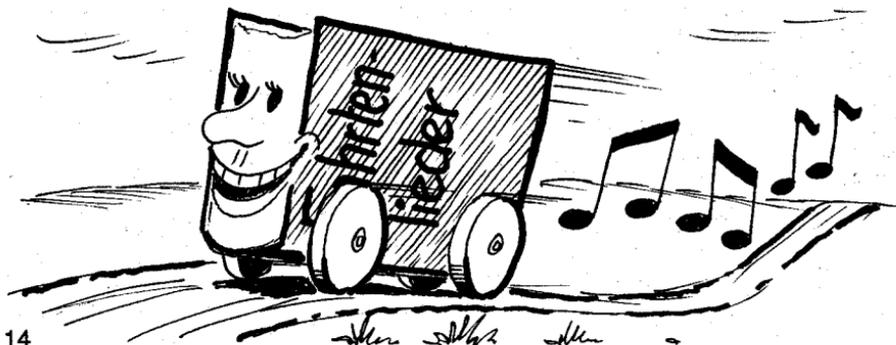
## **Fahrtenliederbuch 3. Auflage**

Das Liederbuch für Jugendgruppen, die das Singen wagen. Bewährte, singbare Lieder in handlicher und strapazierfähiger Aufmachung zu einem angemessenen Preis.

Bestellungen direkt an den Verlag

Buch und Musik, Verlag des Evangelischen Jugendwerks in  
Württemberg

Haerberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon 07 11/97 81-4 10  
oder über den Buchhandel



# 4



## **Das Lebenslaufspiel**

### **Zur Spielidee**

Unser aller Leben spielt sich in Altersabschnitten und Lebensbereichen ab. Dies ist der Ausgangspunkt für das Lebenslauf-Spiel, das von seiner Idee her einfach ist und je nach eigener Phantasie und Vorstellung weiterentwickelt werden kann.

Dieses Spiel kann von wenigen aber auch von vielen Teilnehmern gespielt werden. Aus diesem Grund wird ein kleiner und ein großer Spielplan vorgestellt.

### **Vorbereitung**

Der Spielplan kann mit farbiger Kreide im Freien auf Asphalt oder Beton oder auf große Papierflächen aufgemalt und gestaltet werden. Die Größe, Farbe und Gestaltung können die Spieler selbst bestimmen. Als Spielfiguren können persönliche Gegenstände dienen oder eigens dafür gebastelte Figuren.

Damit das Spiel nicht zu turbulent und der Spielleiter nicht überfordert wird, ist es hilfreich, die Spielregeln gut sichtbar auszulegen. In das Spiel können weitere Spieler jederzeit einsteigen.

### **Lebenslauf-Spielregeln**

Dieses Spiel führt in verschiedene Altersabschnitte ein. Es ist nicht entscheidend, möglichst schnell durchs Leben zu kommen, sondern das Leben soll in jedem Abschnitt bewußt wahrgenommen und die jeweiligen Aufgaben erfüllt werden. Aus diesem Grund kommt den Aufgabenkarten eine besondere Bedeutung zu. Die Aufgabenbeispiele sollen anregen, eigene Aufgaben zu finden und auf die Situation der Spieler abzustimmen.

Das Lebenslauf-Spiel hat drei Schritte:

1. Je nach Teilnehmerzahl ein großes oder kleines Spielfeld aufmalen und gestalten.
2. Je nach Zeit und Interesse Spielfiguren frei nach eigener Phantasie basteln.
3. Erleben und Auswerten des Spiels durch gegenseitigen Austausch über Nennungen und Vorstellungen zu Lebensfragen.

## Gestaltung des Spielfeldes

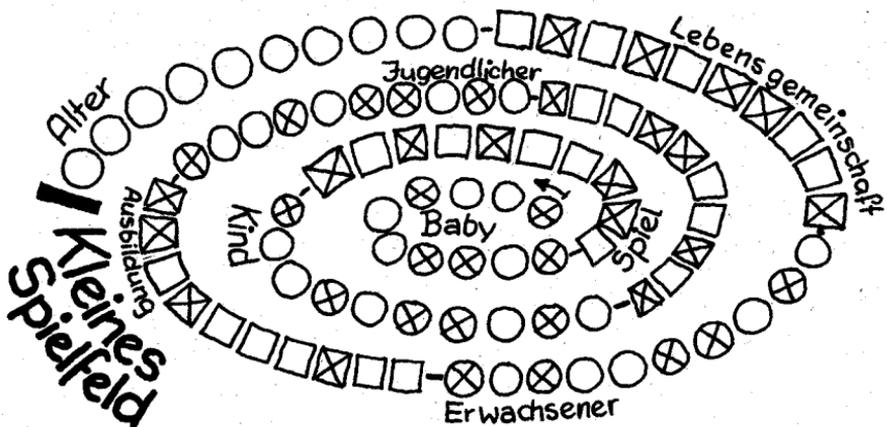
Für eine kleine Gruppe bis zu ca. 10 Mitspielern ist es möglich, daß jeder Spieler sein eigenes Leben durchspielt. Ein kleines Spielfeld kann in der Form einer Schnecke aufgemalt werden. Hier ist es möglich, daß alle Mitspieler sich um einen Tisch setzen. Der Spielleiter hat hier die Aufgabe, das Spiel zu koordinieren.

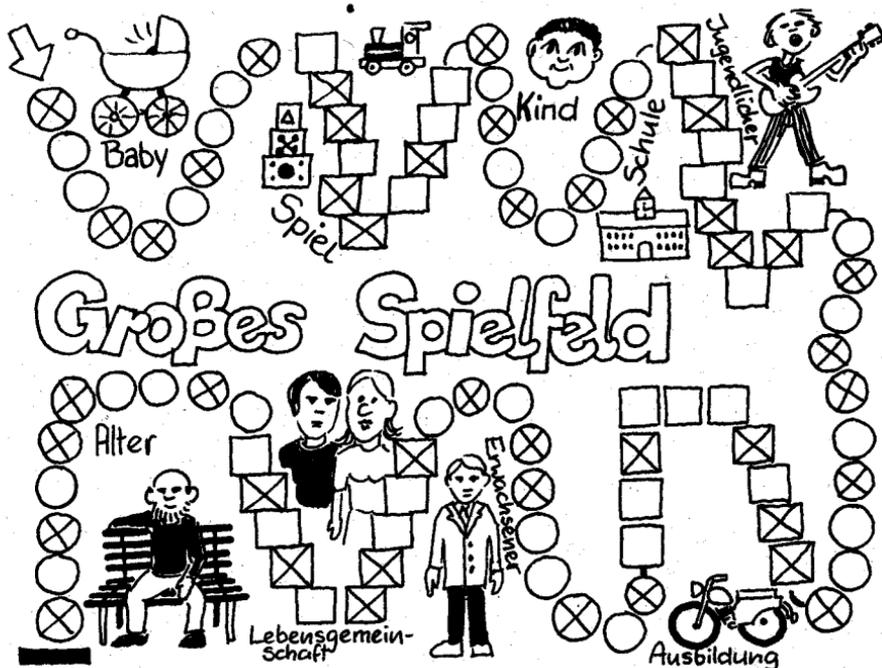
Das große Spielfeld kommt bei einer größeren Gruppe zwischen 30 und 50 Spielern in Frage. Hier sind kleine Spielgruppen von ca. drei bis fünf Spielern zu bilden, in denen die Aufgaben zu lösen sind. Die Ereignisse werden auf einem Gruppenblatt festgehalten und am Schluß sichtbar für alle anderen vorgestellt.

Auf dem Spielfeld sind die Lebensabschnitte und Lebensbereiche besonders zu kennzeichnen (Kreis = Lebensabschnitt, Quadrat = Lebensbereich).

Mit einem Kreuz versehene Abschnitte bzw. Bereiche sind Aufgabenfelder, die bei der Spielbörse (Spilleitung) zu ziehen sind.

Die Spielfelder können je nach Lebensabschnitt farbig (Baby, Kind...) aufgemalt werden. Sie sind dadurch besser zu unterscheiden. Pro Abschnitt und Bereich sind 10 Felder vorgesehen. Wieviel „Schritte“ auf der Lebensstrecke zurückgelegt werden, entscheidet der Würfel. Auf den nicht gekennzeichneten Feldern können kleine Aufmerksamkeiten wie Schokolade aufgelegt werden. Kommt jemand auf dieses Feld, so darf er diese Aufmerksamkeit behalten.





## **Ergänzungen zu den Lebensaufgaben**

Zu den Aufgabenkarten der einzelnen Lebensabschnitte/-bereiche können weitere Karten hinzugefügt werden, wie z. B. allgemeine Aufgaben:

- Rücke auf ein Feld nach Wunsch vor
- Glück im Leben – dreimal würfeln
- Pechsträhnen im Leben – zwei Felder zurück oder einmal aussetzen.

Damit das Spiel nicht zu schnell abläuft und Lebensabschnitte oder -bereiche übersprungen werden, empfiehlt es sich, die Zahl sechs und fünf auf dem Würfel zu überkleben oder entsprechend mehr Felder in einem Abschnitt oder Bereich aufzumalen. Es kann auch in der Spielregel festgehalten werden, daß jeder Spieler mindestens eine Aufgabe in einem Abschnitt oder Bereich erfüllen muß.

## **Bemerkungen**

Das Spiel ist nicht auf Vollständigkeit ausgelegt. Aus diesem Grund ist keine Materialliste enthalten. Diese muß nach Festlegung der Aufgabenkarten selbst zusammengestellt werden. Dieses „Lebenslauf-Spiel“ wurde sowohl in einer kleinen Gruppe als auch in einer großen Gruppe ausprobiert.

# Lebensaufgaben

○ Lebensabschnitt: Baby

□ Lebensbereich: Spiel

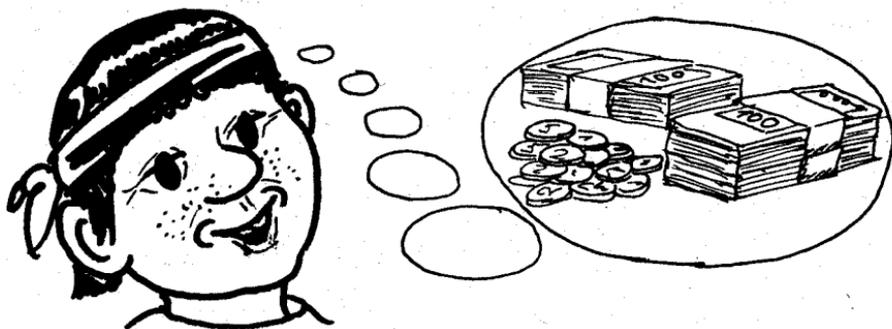


<p><b>○ Füttern mit Latz</b> Ein anderer Spieler soll gefüttert werden, evtl. mit Pudding, Joghurt oder auch Brei.</p>	<p><b>□ Tasten</b> Unter einem Tuch sind fünf verschiedene Spielzeuge zu ertasten und zu benennen.</p>
<p><b>○ Trinken mit Schnuller</b> Aus einem Babyfläschchen soll getrunken werden. Getränke nach Wahl.</p>	<p><b>□ Bauen</b> Mit Bausteinen aus Holz soll etwas entstehen. Frage zur Diskussion: Was bauen weibliche und was männliche Spieler? Ist dies typisch für das jeweilige Geschlecht?</p>
<p><b>○ Sprechen mit Lauten</b> Erste Sprachlaute sollen versucht werden nachzuahmen. Anschließende Diskussion zur Frage: Sollen Erwachsene auch in der Babysprache antworten?</p>	<p><b>□ Fahren</b> Eine Kinderwagen-Rallye mit Hindernissen soll zurückgelegt werden, einschließlich Radwechsel am Kinderwagen.</p>
<p><b>○ Wickeln mit Windeln</b> Am Modell einer Puppe soll fachgerechtes Wickeln demonstriert werden.</p>	<p><b>□ Schenken</b> Vom Spielleiter erhältst du eine Marmor, verschenke sie weiter.</p>
<p><b>○ Singen</b> Ein Gute-Nacht-Lied soll mit anderen Mitspielern eingeübt werden.</p>	<p><b>□ Spielen</b> Welches ist dein Lieblingsspielzeug aus deiner Kindheit.</p>

**○ Lebensabschnitt: Kind**

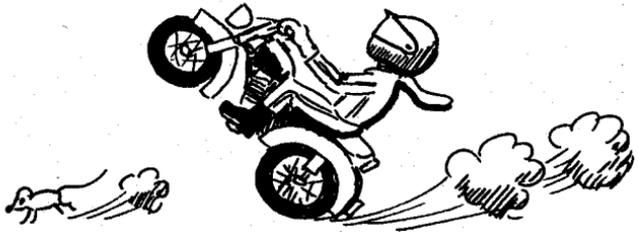
**□ Lebensbereich: Schule**

<p><b>○ Streicheleinheiten</b> Lasse dich von einem Mitspieler als Kleinkind trösten.</p>	<p><b>□ Schulstreich</b> Erzähle allen anderen von einem gelungenen und mißlungenen Streich in der Schule und über dessen Konsequenzen.</p>
<p><b>○ Geschicklichkeit</b> Überprüfe die Schuhe deiner Mitspieler, und knüpfe alle Schuhe ordentlich.</p>	<p><b>□ Lehrer</b> Berichte über deine(n) Lieblingslehrer bzw. -lehrerin, über dessen / deren Vorzüge und Stärken.</p>
<p><b>○ Geburtstag</b> Lade deine Mitspieler zu einer Kindergeburtstagsfeier ein und spiele mit ihnen das Spiel: „Verpackte Schokolade mit Messer und Gabel essen.“</p>	<p><b>□ Zeugnis</b> „Wie sage ich es meinen Eltern?“ Spiele mit anderen ein Rollenspiel zu dieser Frage.</p>
<p><b>○ Wünsche</b> Nimm eine Holzwäscheklammer und schreibe einen unerfüllten Kinderwunsch darauf, vielleicht wird dir dieser Wunsch heute erfüllt.</p>	<p><b>□ Träume</b> Zur Frage: „Wovon träumt ein durchschnittlicher Schüler?“</p>
<p><b>○ Lied oder Vers</b> Es gibt viele Kinderlieder und -verse. Stelle eines von beiden vor.</p>	<p><b>□ Ehrlichkeit</b> Abschreiben oder abschreiben lassen, das ist die Frage. Wie denkst du darüber? Stelle deine Meinung zur Diskussion.</p>



**○ Lebensabschnitt:  
Jugendlicher**

**□ Lebensbereich:  
Ausbildung**

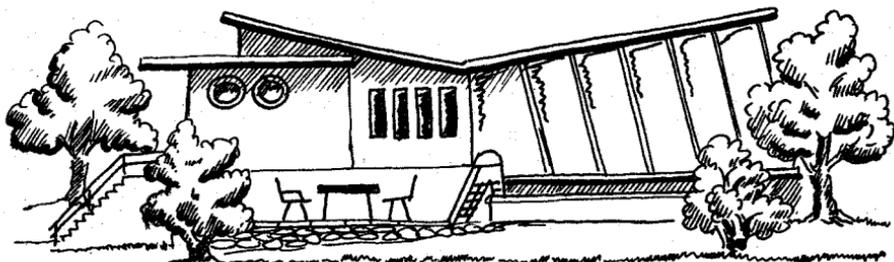


<p><b>○ Lebensfreude</b> Umarme einfach einen anderen Spieler und lasse ihn deine Freude über ihn spüren.</p>	<p><b>□ Berufswahl</b> Auf was kommt es dir bei der Berufswahl an? Guter Verdienst, soziale Anerkennung, persönliche Erfüllung.</p>
<p><b>○ Freundschaft</b> Was ist für dich das Wichtigste in einer Freundschaft? Nenne fünf wichtige Kriterien.</p>	<p><b>□ Führerschein</b> Wer hat Vorfahrt? Auf einer Kreuzung treffen vier Fahrzeuge aus allen Himmelsrichtungen gleichzeitig aufeinander.</p>
<p><b>○ Freizeit</b> Spiele mindestens drei Minuten JO-JO oder hüpfte in dieser Zeit über ein Sprungseil oder bastle aus Naturmaterialien ein Kunstwerk.</p>	<p><b>□ Bewerbung</b> Suche dir einen Chef und spiele mit einem anderen Mitspieler ein Bewerbungsgespräch durch. Die anderen Spieler entscheiden, wer angestellt wird.</p>
<p><b>○ Wer bin ich?</b> Sich annehmen ist nicht leicht. Schau dich eine Zeitlang im Spiegel an und schreibe ein dickes Kompliment darunter.</p>	<p><b>□ Konflikt</b> Telefonanruf für deinen Chef. Dieser macht dir deutlich, daß er nicht anwesend sei.</p>
<p><b>○ Lebenssprüche</b> Was ist unter diesen Ausdrücken zu verstehen? Gesülze, Softy, Beziehungskiste, Heizölferrari, Mafia-Torte, Ohrspülung, abgebaggert, angraben, ausgefreakt.</p>	

**Lebensabschnitt:**  
**Erwachsener**

**Lebensbereich:**  
**Lebensgemeinschaft**

<p><input type="checkbox"/> <b>Politisches Engagement</b> Halte eine kurze Rede über die Notwendigkeit, sich politisch zu engagieren.</p>	<p><input type="radio"/> <b>Partnersuche per Anzeige</b> Du suchst einen Partner über eine Heiratsanzeige. Schreibe einen entsprechenden Text und trage diesen vor.</p>
<p><input type="checkbox"/> <b>Glaube</b> Versuche deinen Glauben in einem einzigen Satz zusammenzufassen.</p>	<p><input type="radio"/> <b>Ratschlag unter Freunden</b> Aus deinem engen Bekanntenkreis ging eine langjährige Freundschaft plötzlich auseinander. Was sagst du ihm und ihr?</p>
<p><input type="checkbox"/> <b>Lebensstil</b> Wie willst du einmal wohnen? Entwerfe eine Skizze von deinem Traumhaus.</p>	<p><input type="radio"/> <b>Liebe</b> Schreibe einen kurzen „herzerreißenden Liebesbrief“.</p>
<p><input type="checkbox"/> <b>Karriere</b> Ellenbogen-Spiel. Versuche, einen gleichstarken Partner, auf einem Bein stehend mit verschränkten Armen umzuwerfen.</p>	<p><input type="radio"/> <b>Entscheidung</b> Dein Partner ist gegen eine kirchliche Trauung, während diese dir sehr viel bedeutet. Wie entscheidest du dich? Partnerschaft auflösen, nachgeben, unverheiratet zusammenleben, sich mit allen Dingen durchsetzen?</p>
<p><input type="checkbox"/> <b>Erziehung</b> Du bist Vater oder Mutter einer 14-jährigen Tochter. Diese kommt wieder einmal zu spät nach Hause. Wie reagierst du?</p>	<p><input type="radio"/> <b>Familienplanung</b> Soll in einer Ehe die Frau oder der Mann über die Familienplanung bestimmen? Argumente für die Frau, Argumente für den Mann.</p>



**☐ Lebensabschnitt: Alter****Für Ergänzungsaufgaben:**

<b>☐ Testament</b> Was soll mit deinem ganzen Vermögen geschehen?	
<b>☐ Weisheit</b> Was hat in deinem Leben wirklich gezählt? Was würdest du für deine Nachwelt hinterlassen?	
<b>☐ Hobby</b> Welche Hobbies würdest du für dein Alter einplanen?	
<b>☐ Reisen</b> Welchen Reise-Lebenstraum willst du dir im Alter erfüllen?	
<b>☐ Gesundheitspflege</b> Suche dir einen Partner. Ihr beide bekommt eine Schüssel, Rasierschaum auf die Hand und einen Pinsel, seift euch gegenseitig ein.	

**„Wie das Leben so spielt...“**

Ein thematisches Kennenlernen- und Bewegungsspiel für Jugendliche und Junge Erwachsene

Das Spiel ist als Brettspiel konzipiert. Die Spielerinnen und Spieler starten als Kinder. An den entscheidenden Knotenpunkten des Lebens gibt es Entscheidungsfelder, an denen keine und keiner vorbei kann. 50 Aufgabenfelder fordern zur Stellungnahme heraus.

Der große Spielplan (DIN A2) ist auf festem Karton gedruckt und zweimal gefaltet. Die 50 Aufgabenkarten sowie die je 16 Glücks- und Pannenkarten müssen vor Spielbeginn ausgeschnitten werden. Eine ausführliche Spielanleitung liegt bei.

Das Spiel „Wie das Leben so spielt...“ kostet DM 8,80 (ohne Porto) und kann bestellt werden bei „Buch und Musik“, Verlag und Buchhandlung des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg, Haerberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Telefon: 0711/9781-410.

**5**

## **Große Buchstaben gesucht**

*Einfaches Stadtspiel für Gruppen*

– auch für Kleingruppen geeignet –

### **I. Spielidee und Spielablauf**

In einem festgelegten Spielgebiet werden vom Spielleiter vor Spielbeginn einige „große Buchstaben“ mit einer Größe von jeweils etwa 100 bis 200 Metern versteckt. Hierzu werden an Laternenmasten, Straßen- und Verkehrsschilderständen o. a. kleine farbige Aufkleber (z. B. Ringverstärker) angebracht. Die (fiktiven) Verbindungslinien zwischen den Aufklebern einer Farbe stellen jeweils einen Buchstaben dar. Die Spieler bekommen zu Spielbeginn einen Stadtplan ausgehändigt, in dem das Spielgebiet eingezeichnet ist und müssen nun möglichst viele farbige Aufkleber suchen, deren Lageort in den Stadtplan übertragen und auf diese Weise die versteckten Buchstaben ermitteln.

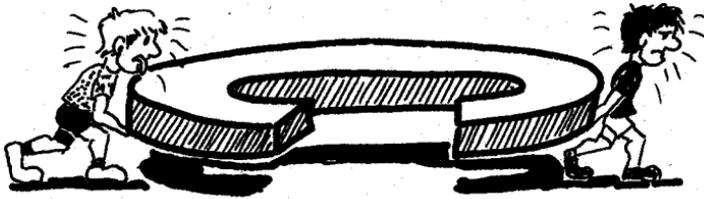
Die Spieler können in vielen kleinen Teams starten. Mehr als vier Spieler sollten nicht in einer Gruppe spielen. Das vorliegende Stadtspiel kann daher auch in sehr kleinen Gruppen problemlos gespielt werden (z. B. mit zwei Teams à zwei Spielern).

Die einzelnen zu versteckenden Buchstaben müssen dem jeweiligen Spielgebiet und dem Verlauf der dort befindlichen Wege angepaßt werden.

Ausgehend von diesem „Leiteffekt“ – große Buchstaben aufzuspüren – läßt sich nun das Spiel mit den gefundenen Buchstaben je nach Wunsch und Vermögen der jeweiligen Teilnehmer auf vielfältige Weise fortführen. Der Verfasser schlägt drei Aufgabenstellungen vor:

### **A. Wort gesucht**

Der Spielleiter teilt den Spielern bei Spielbeginn mit, daß die einzelnen versteckten Buchstaben zusammengesetzt ein Wort ergeben. Die Teams müssen nun versuchen, das gesuchte Wort möglichst schnell zu finden. Sieger ist die Gruppe, die das gesuchte Wort als erste dem Spielleiter mitteilen konnte.



### **B. Schatz gesucht**

Der Spielleiter teilt den Spielern bei Spielbeginn mit, daß (im Spielgebiet oder außerhalb des Spielgebiets) ein Schatz versteckt ist, dessen Lage mit Hilfe der gefundenen Buchstaben ermittelt werden kann. Der Schatz befindet sich im Schnittpunkt der Verbindungslinien zwischen den jeweils am Rand des Stadtplan-ausschnitts markierten Buchstaben, die im Stadtgebiet versteckt sind. Sieger ist die Gruppe, die als erste den Schatz gefunden hat.

### **C. Große Buchstaben – kleine Aufgaben**

Die Teams erhalten bei Spielbeginn neben dem Stadtplan noch einen Aufgabenzettel, auf dem für jeden Buchstaben eine kleine Quiz- oder Mitbringaufgabe steht, die im Spielgebiet gelöst werden kann. Die zu stellenden Aufgaben sind den jeweiligen Verhältnissen anzupassen.

Für eine richtig gelöste Aufgabe erhält das Team grundsätzlich einen Punkt. Für die richtige Lösung der Aufgabe zu einem der versteckten Buchstaben erhält die Gruppe zehn Punkte. Voraussetzung ist allerdings, daß sie die Lage des Buchstabens in ihrem Stadtplan richtig eingezeichnet hat.

(Die Punktedifferenz ist wichtig, da innerhalb der Spielzeit keinesfalls alle Aufgaben gelöst werden können. So werden die Teams zunächst die im Spielgebiet versteckten Buchstaben suchen. Die anderen Aufgaben werden nebenbei gelöst).

Sieger ist das Team mit der höchsten Punktzahl.

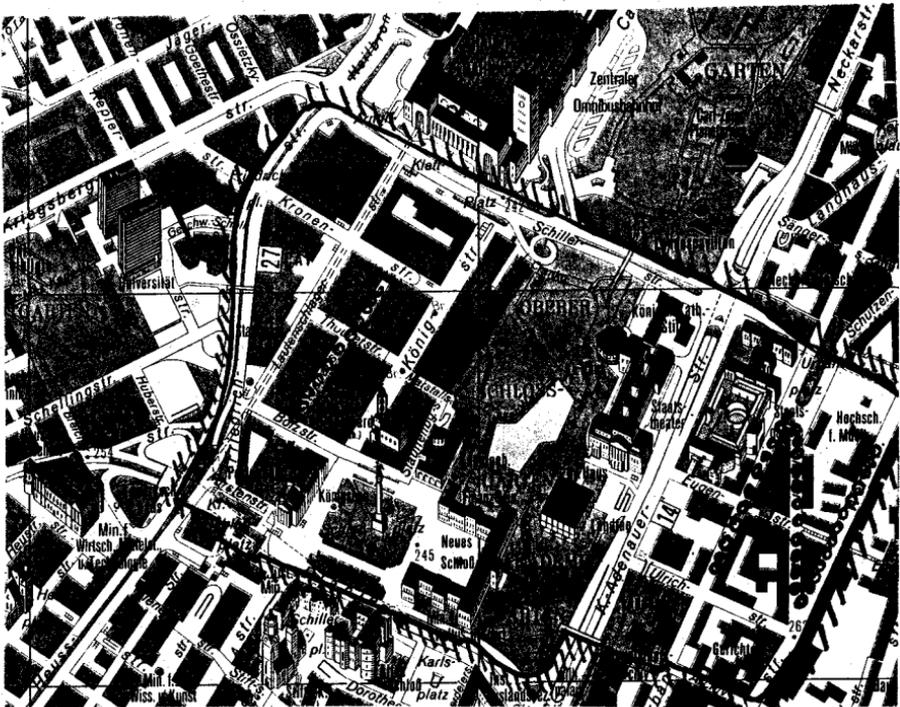
## 1. Spielgebiet

Das Spielgebiet muß einerseits überschaubar sein und andererseits die Gegebenheiten wie Straßen- und Wegführung, Fußgängerübergänge etc. berücksichtigen.

## 2. Spielvorbereitung

Der Spielleiter muß vor Spielbeginn lediglich die Aufkleber anbringen. Wichtig ist, daß genügend Aufkleber angebracht werden und dadurch ein Buchstabe auch dann noch entziffert werden kann, wenn der eine oder andere Aufkleber während des Spieles verlorengeht. Die Aufkleber sollten an möglichst vielen Stellen im Abstand von höchstens 20 Metern angebracht werden. Da Aufkleber auf schmutzigem Untergrund nicht oder allenfalls mäßig haften, sollte man die Klebestelle vorher mit einem Tuch abreiben.

### Beispiel:



○ ○ ○ ○ ○ = große Buchstaben

TTTTTTTTT = Spielgebiet

### 3. Spielregeln

Das Spiel ist durch eine einfache Struktur gekennzeichnet. Neben den im Zusammenhang mit der Aufsichtspflicht zu beachtenden Regeln (Spielgelände darf nicht verlassen werden, Straßen nur ordnungsgemäß überqueren...) ist als einzige zwingende Spielregel bekanntzugeben, daß die Kleber nicht beseitigt werden dürfen.

### 4. Spielerzahl

beliebig

Es muß nur darauf geachtet werden, daß die einzelnen Teams nicht zu groß sind (möglichst zwei bis vier Spieler je Team).

### 5. Material

Aufkleber/Ringverstärker (je Buchstaben ca. 20 bis 30 Stück in einer Farbe)

Stadtplan (-ausschnitt)

zusätzlich bei Variante B.: Schatz

zusätzlich bei Variante C.: Aufgabenzettel (für jedes Team eine Kopie)

### 6. Zeitbedarf

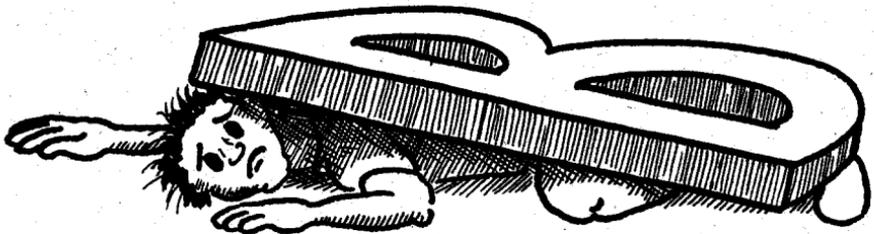
1. Erklären des Spiels und Einführung

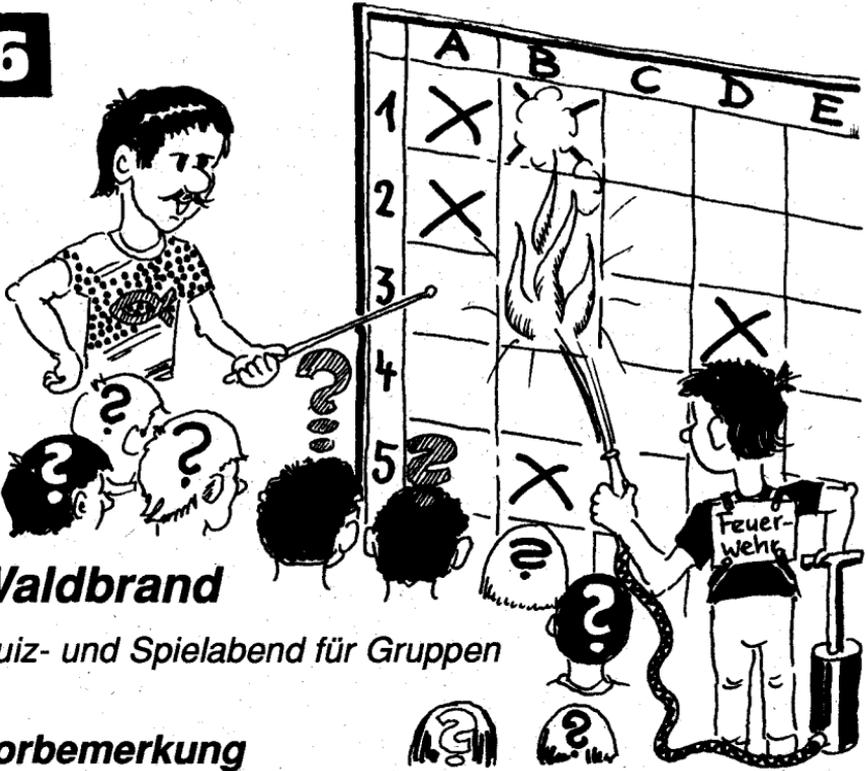
ca. 10 Minuten

2. Spielphase

ca. 50 Minuten

ca. 60 Minuten





## Waldbrand

Quiz- und Spielabend für Gruppen

### Vorbemerkung

Das Spiel wurde durchgeführt auf einer Jungenfreizeit (13-17jährig) mit einer Teilnehmerzahl von 90 Jungen. Die Zielvorgabe war, einen Quizabend zu gestalten, an dem alle teilnehmen können und auch alle ca. 1,5 Stunden bei der Stange bleiben.

Wir bildeten 12 Gruppen (Feuerwehren), die sich an Tischgruppen trafen. Die Tischgruppen waren mit Schreibzeug und Papier ausgestattet. Die Spielleitung übernahmen zwei Mitarbeiter.

### 1. Spielidee und Spielablauf

Die Spielidee ist angelehnt an „Der Große Preis“ und „Vier-Gewinn“. Beides wurde miteinander verknüpft und mit Aktions-Aufgaben angereichert.

Ziel des Spiels ist es, daß die Gruppen (Feuerwehren) versuchen, einen möglichst großen Teil des Waldbrandes zu löschen. Dieser Wald (Spielplan) ist in Felder eingeteilt und entsprechend zu gestalten. Die Felder werden während des Spiels von einem Spielleiter mit unterschiedlichen Fragen und Aufgaben belegt.

Abwechselnd können die Feuerwehren eines dieser Felder benennen und dann

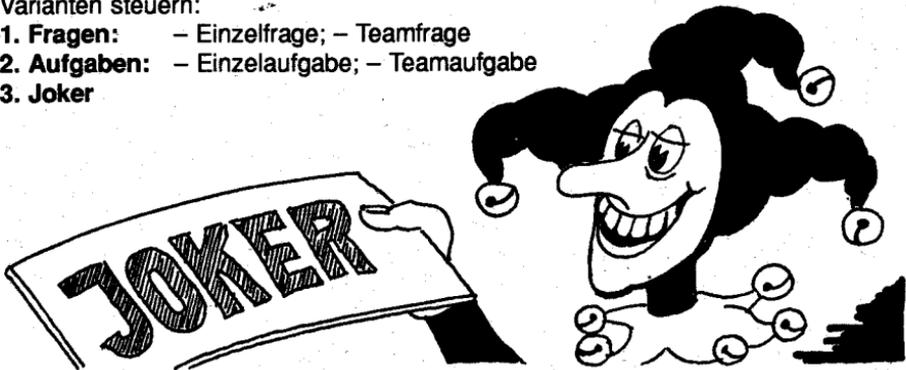
löschen, indem sie die Frage-/Aufgabenstellung bewältigen. Für die Bewältigung der Aufgabe gibt es „Löschpunkte“. Der Feuerwehr wird das gelöschte Feld gutgeschrieben.

## 2. Praktische Erläuterungen

Der Spielplan kann am besten auf eine Tafel oder ein entsprechend großes Plakat gezeichnet werden. Er sollte für alle Feuerwehren gut sichtbar sein. Es empfiehlt sich, mit Farben zu arbeiten: Buchstaben und Zahlen schwarz, die Linien (Wald) grün. Wird nun eine gestellte Aufgabe/Frage von einer Feuerwehr nicht gelöst, verbrennt das benannte Waldstück (Feld rot ausmalen). Wird sie jedoch gelöst, wurde das Waldstück gelöscht, das Feld sollte (mit der Nummer/dem Namen der Feuerwehr) blau gekennzeichnet werden. Dadurch haben die Feuerwehren die Möglichkeit, taktisch klug zu löschen, um einer anderen Feuerwehr keine zu große Löschfläche zu ermöglichen. Und am Ende des Spiels kann auf einen Blick festgestellt werden, welche Gruppe die größte Löschfläche erzielte.

Wie schon erwähnt, verbergen sich hinter den Feldern unterschiedliche Aufgaben/Fragen, die einer der Spielleiter während des Spielverlaufs auswählt. An dieser Stelle kann der Spielleiter das Spielgeschehen durch die Auswahl folgender Varianten steuern:

1. **Fragen:** – Einzelfrage; – Teamfrage
2. **Aufgaben:** – Einzelaufgabe; – Teamaufgabe
3. **Joker**



### 1. Fragen:

- ◆ Einzelfragen sind einfache Fragen aus den Bereichen: Sport, Politik, Wirtschaft, Bibel usw. Sie sind jeweils an eine Feuerwehr gerichtet und innerhalb einer kurzen Zeit (ca. 20 Sekunden) zu beantworten. Die Antworten sollten kurz sein, z.B. ein Wort, Name, Jahreszahl, Bibelstelle ...
- ◆ Teamfragen sind etwas schwierigere Fragen, ebenfalls aus allen Bereichen. Diese Fragen werden an alle Feuerwehren gestellt und sind aufzuschreiben (ca. 1 Minute oder länger). Bei richtiger Antwort erhält jede Feuerwehr einen Löschpunkt. Wird die Frage von der Feuerwehr, die dieses Feld aufgerufen hat, falsch beantwortet, verbrennt das Feld, und die Feuerwehr erhält keinen Löschpunkt.

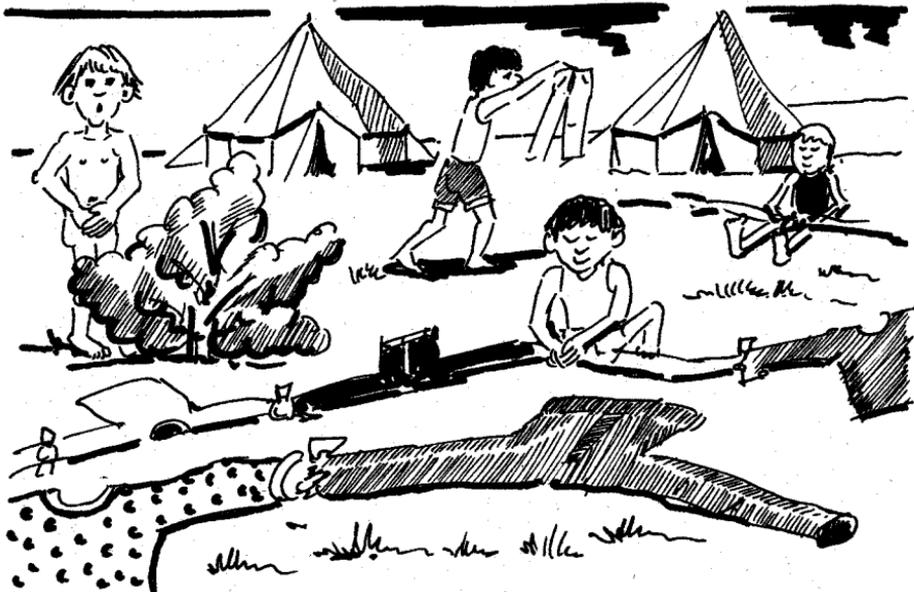
## 2. Aufgaben:

- ◆ Einzelaufgabe ist eine Aufgabe, bei der jeweils ein Feuerwehrmann aus jeder Feuerwehr antritt.
- ◆ Teamaufgabe ist eine Aufgabe, bei der jeweils die ganze Feuerwehr gefordert ist.

## 3. Joker:

- ◆ Bei einem Joker erhält die Feuerwehr einen Löschpunkt und das benannte Feld (Waldstück) gutgeschrieben.

Diese Variationsmöglichkeiten können je nach Gruppe, Spielverlauf und der gewünschten Spieldauer eingesetzt werden. Für den reibungslosen Ablauf empfiehlt sich ein zweiter Spielleiter, der alle Fragen/Aufgaben vor sich liegen hat und die Auswahl trifft.



## 3. Spielziel und Wertung

Ziel des Spiels ist es, innerhalb der Spielzeit möglichst viele Löschpunkte zu erreichen. Löschpunkte können auf drei verschiedene Arten erzielt werden:

- durch richtiges Beantworten einer Frage (1 Punkt)
- durch die Platzierung bei einer Aufgabe (1. Platz = Punkte nach Anzahl der Gruppen, 2. Platz = Punkte nach der Anzahl der Gruppen minus 1...)
- Zusatzpunkte am Schluß (größte gelöschte Fläche = Punkte nach Anzahl der Gruppen, zweitgrößte Fläche = Punkte nach Anzahl der Gruppen minus 1...)

Die beste Feuerwehr ergibt sich dann aus der Anzahl der Löschpunkte.

## 4. Fragen und Aufgaben

**Eine Auswahl!**

### Einzelfragen:

- Wie heißt unser Bundespräsident?
- Welche Mannschaft wurde Dritte bei der Fußball-WM '94?
- Wo steht der Vers: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß...“?
- Rechenaufgabe:  $13 \times 17 = ?$
- Wie lautet die chemische Formel für Wasser?
- Wie heißt unser Finanzminister?
- Wo steht der Circus Maximus?
- Bei welcher Temperatur wird Wasser fest?
- Welche Mannschaft wurde 1992 Deutscher Fußballmeister?
- Wie nennt man festes Wasser?

Roman Herzog  
Schweden  
Joh 3,16  
221  
H<sub>2</sub>O  
Theo Waigel  
Rom  
0° C  
VFB Stuttgart  
Eis

### Teamfragen:

- Die Namen von mindestens 6 Jünger Jesu?
  - ◆ Johannes, Judas, Petrus, Matthäus, Thomas, 2x Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Andreas, Simon
- Schreibe mindestens 10 Baumarten auf:
  - ◆ Tanne, Fichte, Kiefer, Erle, Lärche, Ahorn, Birke, Nußbaum, Esche, Eiche, Rotbuche, Weißbuche, Ulme, Linde...
- In einer Minute möglichst viele zusammengesetzte Begriffe mit „Feuer“ aufschreiben:
  - ◆ Feuerwehr, Feuerwehrauto, Feuerzeug...

### Einzelaufgaben:

- Den stärksten Feuerwehrmann ermitteln. Von jeder Feuerwehr tritt ein Feuerwehrmann an. Alle müssen einen gleichschweren Gegenstand (z. B. Backstein, Dachziegel o. ä.) mit ausgestreckten Armen nach vorne halten. Sieger ist derjenige, der den Gegenstand am längsten hält.

*Material:* Gegenstände nach Anzahl der Teams

### Teamaufgaben:

- Den längsten Feuerwehrschauch zusammenknüpfen mit den in der Gruppe vorhandenen Kleidungsstücken. (Zeit: 1 Minute)
- Wettrinken: Flüssigkeit in einen Topf/Eimer geben und jede Feuerwehr trinkt gleichzeitig mit Strohhalmen daraus. Gewonnen hat die Feuerwehr, die zuerst fertig ist.

*Material:* Behälter, Wasser (Getränke), Trinkhalme

- Feuerwehruniform: Jede Feuerwehr bekleidet einen Feuerwehrmann mit möglichst vielen roten Kleidungsstücken. (Zeit: 1 Minute)





## **Aufsichtspflicht – mit einem Fuß im Knast?**

### **1. Rechte und Pflichten des Mitarbeiters**

#### **Grundsatz 1** *Elternrecht respektieren*

Auf dem Anmeldesettel zur Freizeit haben die Eltern vermerkt: Paul darf nicht an Felsklettereien, Brandungsschwimmen und Korallentauchen teilnehmen sowie keinen Alkohol trinken. Weil der Leiter nur eine von den Eltern abgeleitete Stellung hat (aus dem durch Art. 6 Grundgesetz geschützten Recht der elterlichen Sorge), muß er ausdrückliche Verbote der Eltern beachten.

### **2. Verantwortung des Mitarbeiters**

#### **Grundsatz 2** *Kollision christlicher, ethischer und pädagogischer Aspekte mit haftungs- und strafrechtlichen Folgen*

Eine Jugendgruppe führt zum wiederholten Mal ein Outdoor-Wochenende im Schwäbischen Wald durch. Anschließend werfen Eltern dem Leiter eine Aufsichtspflichtverletzung vor und erwägen neben Ersatzansprüchen in Höhe von 1000 DM für den unauffindbaren Teil der wertvollen, neuen Outdoor-Ausrüstung auch eine Strafanzeige wegen Körperverletzung infolge Überanstrengung und 2tägigen Hungerns. Falls das Wochenende sorgfältig geplant, vorbereitet und ausgeschrieben worden ist, müssen die Eltern in Kenntnis des Programms eine

pädagogisch vertretbare Gestaltung akzeptieren (aber Achtung – es wird auch hier Grenzen geben: den 3tägigen barfüßigen Marsch im Winter bei Ernährung durch selbstgepflückte Beeren sollte man besser lassen).

### **3. Pflichtverletzungen des Mitarbeiters**

#### **Grundsatz 3** *Verantwortlichkeit des Mitarbeiters für den von ihm selbst schuldhaft verursachten Schaden*

Wenn bei einem Zeltlager im Rahmen des traditionellen inszenierten Überfalls die Mitarbeiter ein zerrissenes Zelt, den abgeknickten Zaun des Nachbarn und die zertretene Gitarre von Hans hinterlassen, so haften die Mitarbeiter, ohne daß dies etwas mit der Aufsichtspflicht zu tun hätte – für die von ihnen schuldhaft verursachten Schäden (für die wohl nur eine Haftpflichtversicherung eintritt).

### **4. Die Aufsichtspflicht im Allgemeinen**

- Grundsatz 4**
- 1.) *Informieren*
  - 2.) *Belehren und warnen*
  - 3.) *Überwachen*
  - 4.) *Verbieten*
  - 5.) *Durchgreifen*

Für das Pfingstzeltlager könnte das in der Praxis wie folgt aussehen:

**Informieren:** z. B. über den Standort des nächsten Telefons und die Adresse des nächsten Arztes.

**Belehren u. warnen:** Wenn die Höhle, deren Betreten strengstens untersagt wird, in den höchsten Tönen als interessant und eigentlich gar nicht so gefährlich geschildert wird, ist das eine „falsche“ Belehrung.

**Überwachen:** Bei der Dartwurfscheibe genügt der Hinweis auf die gefährlichen Metallspitzen nicht, vielmehr muß u. a. ständig ein Mitarbeiter zugegen sein.

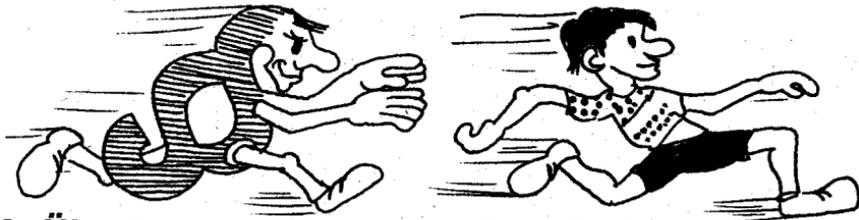
**Verbieten:** Falls die einzige noch nicht abgemähte Wiese am Bodensee Freizeiteilnehmer immer wieder zum Fußballspielen „einlädt“, muß ein Verbot des Spiels und bei Nichtbeachtung gegebenenfalls sogar des Badens erfolgen.

**Durchgreifen:** Das Moped des Leiters, das zum Wasserholen benötigt wird, muß, wenn es von den neugierigen Freizeiteilnehmern immer wieder getestet wird entweder weggesperrt oder entsprechend gesichert werden.

## **5. Aufsichtspflicht in besonderen Fällen**

### **Grundsatz 5** *Erhöhte Gefahren erfordern besondere Aufsicht*

Eine Kajaktour auf der Ardeche erfordert ebenso wie ein Biker-Rennen auf den Piz Buin nicht nur erhöhten Vorbereitungs Aufwand (unbedingt Kurs selbst abfahren), sondern stellt auch bei der Durchführung erhöhte Anforderungen und Kenntnisse an die Verantwortlichen (z.B. über Wildwasser- bzw. Gletschergefahren).



## **6. Übertragung der Aufsichtspflicht**

### **Grundsatz 6** *Eine Übertragung auf Dritte ist in der Regel nur begrenzt möglich*

Weder die Strandwacht beim Atlantikurlaub noch der Schleusenwärter am Eidersperwerk oder der Discjockey beim Ju-Disco-night-fever übernehmen mit dem Lösen der Eintrittskarte die alleinige Haftung und entlasten den Leiter nicht, wenn beim Blödeln die Fensterscheibe zu Bruch geht oder Ausstellungsstücke beschädigt bzw. geklaut werden.

## **7. Die zivilrechtliche Haftung bei Verletzung der Aufsichtspflicht**

### **Grundsatz 7** *Auf den Mitarbeiter selbst kann eine Haftung in der Regel nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit zukommen*

Bei Schäden, die dritte Personen durch Gruppenteilnehmer erleiden, z.B. beschädigter Zaun des Nachbarn, kaputte Fensterscheibe im Freizeitheim oder Folgen des Waldbrandes beim Grillen sowie bei Schäden, die Teilnehmer anderen Teilnehmern zufügen, z.B. Diebstahl auf dem Zeltlager, Augenverletzung beim Zeltabbau, beschädigte Brille beim Catchen sowie schließlich bei Schäden, die beim Teilnehmer selbst eintreten, z.B. Schürfwunden oder Kleiderschaden nach Sturz im Geröllfeld oder Schnittverletzungen mit dem Fleischmesser kann durchaus im Einzelfall eine Aufsichtspflichtverletzung vorliegen. Bei geltend gemachten Schäden muß im Normalfall bei den oben genannten Pflichtversicherungen in den allermeisten Fällen der Veranstalter (CVJM/Kirchengemeinde) eintreten, außerdem wird in der Regel die jeweilige Haftpflichtversicherung auch den Schaden übernehmen.

## **8. Die strafrechtliche Verantwortung**

**Grundsatz 8** *Der Mitarbeiter ist nicht mit einem Fuß im Knast, wenn er sich umsichtig und sorgfältig vorbereitet und verhält*

Wenn beim Bau der Gruppen-Hütte trotz des ausdrücklichen Verbotes des Vaters Klaus mit der Motorsäge hantiert, bei der der Einfachheit halber die Schutzvorrichtung entfernt worden ist und Klaus sich dabei folgenschwer ins Bein sägt, liegt eine strafbare Körperverletzung des Leiters vor, die, insbesondere bei schweren Folgen, sogar ohne besonderen Strafantrag verfolgt werden kann und neben der Haftung für Schäden – z. B. Krankenhauskosten – (oben Ziffer 7.) auch zu einer Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung führen kann.

## **9. Jugendschutzbestimmungen**

**Grundsatz 9** *Deren Einhaltung ist nicht nur sinnvoll, sondern auch vorgeschrieben*

Bei Tanz-, Disco-, Gaststätten-, Spielhallen- und Film/Kinobesuchen oder bei Alkoholgenuß und Rauchen in der Öffentlichkeit bei Kindern und Jugendlichen im Alter bis zu 18 Jahren sind die gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen zu beachten, die hoffentlich jeder Leiter kennt, denn bei Verstößen kommt durchaus die Zahlung eines Bußgeldes in Betracht.

## **10. Versicherungsfragen**

**Grundsatz 10** *Eine Versicherung ist unerläßlich und nützlich, befreit den Mitarbeiter aber nicht von der nötigen Sorgfalt*

Als Mitarbeiter darf/soll man bei seinem Vorstand/Pfarrer ruhig einmal nachfragen, ob die örtliche Jugendarbeit in ausreichender Weise versichert ist.

Für die hier zu behandelnden Fälle der Aufsichtspflichtverletzung ist dabei vor allem die Haftpflichtversicherung wichtig, bei der neben dem Veranstalter und Teilnehmer an Veranstaltungen u. a. jeder ehrenamtliche Mitarbeiter in CVJM / Jugendwerk / Kirchengemeinde in der Regel ausreichend versichert ist. Wie bereits erwähnt (oben Ziffer 7.) tritt in fast allen Fällen, wengleich im Einzelfall aufgrund besonderer Umstände oft Streit entstehen kann, die Haftpflichtversicherung ein und übernimmt die Schadensregulierung.

**Fazit:** *Für einen verantwortungsbewußten Mitarbeiter ist der Knast weit weg.*



## **Das Fest des Heiligen Geistes**

*Eine Bibelarbeit zum Pfingstfest*

### **I. Vorbemerkungen**

1. Pfingsten ist nach dem Christfest und Ostern die dritte große Festzeit der Christen. Am 7. Sonntag nach Ostern wird Pfingsten als Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes und der Gründung der Kirche gefeiert. Auf diesen Zeitpunkt des Festes bezieht sich auch sein griechischer ursprünglicher Name: Pentekoste, d. h. der 50. Tag.

In den ersten Jahrhunderten der Kirche war Pentekoste nicht der 50. Tag, sondern ein Zeitraum von 50 Tagen, beginnend mit der Osternacht. Es war eine ununterbrochene Freudenzeit zur Verherrlichung des Auferstandenen.

In dieser Zeit wurde als Ausdruck der Freude über die Auferstehung Jesu Christi von den Toten z. B. nicht wie sonst üblich kniend gebetet, sondern stehend, es wurde nicht gefastet, im Gottesdienst wurde reichlich das Halleluja gesungen.

An diesen Elementen des christlichen Lebens in der Pfingstzeit wird deutlich, daß später dann die Reformation konsequenterweise die pfingstliche Freudenzeit zum Grundzustand der Kirche gemacht hat: in der Freude über die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist es immer angemessen, stehend im Gebet dem auferstandenen Herrn entgegenzutreten, auf ein Fasten zu verzichten und mit Liedern Gott zu loben.

Erstaunlich ist, daß das Pfingstfest weniger als das Christfest und Ostern mit Brauchtum ausgeschmückt wurde. Als besonderer Pfingstschmuck hat sich in weiten Teilen des Protestantismus das Schmücken mit Birkenreisern eingebürgert.

Das bezieht sich auf Psalm 118, 27 in Luthers Übersetzung: „Schmückt das Fest mit Maien“ (Maien = Birkenreiser). Davon handelt auch das Kirchenlied „Schmückt das Fest mit Maien“ (Evangelisches Kirchengesangbuch Nr. 107). Dann aber hat es sich auch schon mit Pfingstbräuchen.

2. Wie die jüngste Diskussion über Pflegeversicherung gezeigt hat (zumindest in Baden-Württemberg), sind die Pfingsttage heute für große Teile der Bevölkerung wichtige Feiertage, weil sie für allerlei gesellige Anlässe geeignet sind: für Fußballturniere, Sängertreffen, Jahrmärkte usw. Kirchliche Gruppen und Organisationen machen da keine Ausnahme. Während am Christfest und an Ostern die Familien eher beisammen und zu Hause bleiben, streben an Pfingsten alle hinaus.

3. Daß die Pfingstfeiertage vor allem für allerlei gesellige Anlässe genutzt werden, liegt nicht nur am dafür günstigen Wetter der Jahreszeit. Beide Dimensionen des Pfingstfestes, die Ausgießung des Heiligen Geistes und die Gründung der Kirche, haben im geistlichen Leben vieler Christen keinen besonders hohen Stellenwert. Die Gründung der Kirche hat für manchen Christen sowieso etwas Problematisches an sich, nach dem Motto: Jesus verkündete das Reich Gottes, und gekommen ist die Kirche! Und der Heilige Geist spielt für die Gottesbeziehung vieler Christen nur eine untergeordnete Rolle.

4. In den letzten 30 Jahren ist durch vielerlei geistliche Erfahrungen der Heilige Geist wieder neu zum Thema geworden für Menschen, die in einer Beziehung zu Gott leben oder danach suchen. Die neuen charismatischen Bewegungen, die von Nord- und Südamerika herkommend auch in den europäischen katholischen und evangelischen Kirchen Fuß gefaßt haben, sind der auffälligste Ausdruck davon. Traditionell haben die Pfingstkirchen schon immer das Wirken des Heiligen Geistes betont, aber auch für die Methodistische Kirche oder die Orthodoxen Kirchen ist das Wirken des Heiligen Geistes (freilich in andere Weise) traditionell wichtig. In den neuen charismatischen Bewegungen wird der Heilige Geist erlebt als der Geist Gottes, der Menschen segnet und heilt und der in seinem Wirken mit den gängigen Mustern nicht erklärt werden kann. Oder Menschen erleben, daß sie durch den Heiligen Geist in vielfältiger Weise mit einer Begabung (Charisma) ausgestattet werden, die sehr natürlicher Art, aber auch übernatürlicher Art sein kann, wie z. B. die Fähigkeit, in Zungen zu reden. Oder Menschen erleben, wie der Geist Gottes ihr Leben wandelt und sie geistlich wachsen läßt zu immer festerem Glauben.

5. Daß der Heilige Geist kein großes Thema für die meisten Christen und für die meisten Kirchen war, hat viele Gründe. Ich möchte nur drei nennen:

- Geistbewegungen waren für eine organisierte Kirche immer schon ein Unruhefaktor. Sie wurden immer als störend und gefährlich für die gegebene Ordnung empfunden.
- Wer Gott ist und wer Gott für uns ist, scheint durch Jesus Christus ganz und gar geklärt zu sein. Im Mittelpunkt der Beziehung zu Gott scheint das Bekenntnis zu stehen: „Jesus Christus sei mein Herr“. Mit der persönlichen Beziehung zu Jesus

ist das ganze Gottesverhältnis geklärt, und der Heilige Geist spielt eigentlich keine Rolle.

– Die Eigenart des Heiligen Geistes selbst mag mit daran schuld sein, daß der Heilige Geist kein großes Thema für Christen ist. Der Heilige Geist wird als Macht und Kraft erfahren und läßt sich nicht festhalten und personifizieren. Der Heilige Geist selbst bleibt verborgen, wir erfahren nur seine Wirkungen. Zudem ist es gerade die Eigenart des Heiligen Geistes, von sich weg zu weisen, auf Gott, den Vater und den Sohn. Der Geist ist gewissermaßen selbstlos und macht sich insofern nicht von sich aus selbst zum Thema.

6. Diese Vorbemerkungen sollen mit ein paar wenigen Punkten das Feld abstecken, in dem sich diese Bibelarbeit zu Pfingsten bewegt. Weder das Thema des Heiligen Geistes noch das der Kirche können in einer Bibelarbeit ausreichend behandelt werden. Die Bibel redet in vielfältiger Weise von dem Heiligen Geist bzw. dem Geist Gottes. Stellt man alle diese Aussagen des Alten und Neuen Testaments zusammen, so erhält man ein facettenreiches Bild vom Wirken des heiligen Geistes Gottes.

In der nachfolgenden Bibelarbeit soll nicht versucht werden, einen Überblick über das Wirken des Geistes Gottes bzw. des Heiligen Geistes nach dem Zeugnis des Alten und Neuen Testaments zu gewinnen. Das wäre uferlos. In dieser Bibelarbeit soll der klassische Bibeltext zu Pfingsten zugrundegelegt werden: Apostelgeschichte 2,1-18 und 36-42. Dieser Text ist anschaulich und gibt einen Grundimpuls für das, was der Heilige Geist bewirkt.

## ***II. Apostelgeschichte 2,1-18 und 36-42***

Mit Pfingsten beginnt eine neue Phase der Beziehung Gottes zu den Menschen. Die Männer und Frauen, die Jesus nachfolgten, hatten Jesus nun nicht mehr leibhaftig in ihrer Mitte. Mit Pfingsten beginnt für sie eine neue Phase der Beziehung Gottes zu ihnen. Sie erleben, daß Gott, der ihnen in Jesus Christus nahe war, sie neu ergreift und erfüllt. Sie erleben, daß an Pfingsten nach einer von österlichen Freuden erfüllten Zeit der Vorbereitung Gott bei ihnen neu gegenwärtig ist, sie vereint zu seiner Gemeinde und ihnen den Weg in die Öffentlichkeit eröffnet als Boten und Zeugen des Evangeliums.

Wenn wir den Bibeltext lesen, so fallen mehrere Aspekte auf, die das Wirken des Heiligen Geistes ausmachen. Einige dieser Punkte sollen hier angesprochen werden:

### ***1. Das Kommen des Geistes und das Sprachenwunder***

#### **a) Wie sollen wir von dem heiligen Geist Gottes reden?**

Die Apostelgeschichte verwendet zwei Bilder für den Geist Gottes: zum einen

beschreibt sie ihn wie das Brausen eines gewaltigen Windes, zum andern wie Feuerflammen. Wind und Sturm, wie auch das Feuer zeigen im Alten Testament das Erscheinen und die Nähe Gottes an (vgl. z. B. 1. Kön 19,11; Jes 66,15; Ps 50, 3; 2. Mose 19,18; 1. Mose 3,2f.). Gott kommt gewaltig und als der Heilige ist er wie ein verzehrendes Feuer, dem das Unwahre und Unlautere nicht standhalten kann. Die feurigen Zungen lassen sich je eine auf den Jüngern nieder, und die Wahrheit ergreift die Jünger: die Wahrheit über Jesus und über Gott und über unser Leben. Diese Wahrheit will weitererzählt werden.

### **b) Sprachen- und Hörwunder**

Die Jünger predigen in ihnen fremden Sprachen und die Zuhörer, die aus vielerlei Sprachgebieten stammen, verstehen die Predigt der Jünger. Es ist unklar, ob das eigentliche Wunder im Sprechen bisher fremder und unbekannter Sprachen bestand oder sich beim Hören der Predigt ereignete, daß Menschen aus verschiedensten Ländern den Prediger in ihrer jeweiligen Muttersprache sprechen hörten und verstanden.

Wie man diesen wunderbaren Vorgang auch immer deuten mag, eines ist jedenfalls klar: das Pfingstereignis macht dem Sprachenwirrwarr, der beim Turmbau von Babel (1. Mose 11,1-9) eingetreten war, ein Ende. Menschen mit unterschiedlichster Muttersprache verstehen die Botschaft des Evangeliums, daß Gott ihnen nahe gekommen ist und durch Jesus Christus ihnen ihre Sünde vergeben ist. Die Botschaft von Jesus Christus hält sich nicht an sprachlichen und kulturellen Grenzen auf. Sie geht jeden Menschen im Grunde seines Herzens an und kann von jedem verstanden werden.

Die Botschaft von den großen Taten Gottes wird von den Menschen aus allen Völkern verstanden. Es ist eine Botschaft von so grundsätzlicher Bedeutung, daß sie über alle Sprach- und Volksgrenzen hinweg verstanden wird.

Es sei noch angemerkt, daß es für die Anwesenheit von Menschen aus verschiedenen Ländern in Jerusalem (Verse 9-11) eine plausible Erklärung gibt. Pfingsten ereignet sich am ursprünglichen jüdischen „Wochenfest“ am Ende der mit dem Passafest beginnenden siebenwöchigen Erntezeit. Das Wochenfest war ein Wallfahrtsfest, zu dem die Menschen in den Tempel nach Jerusalem kamen, um Früchte aus ihrer Ernte darzubringen. Zu solchen Festen reisten auch immer sogenannte Diasporajuden nach Jerusalem: das waren Juden, die seit Generationen in fremden Ländern lebten und oft nicht mehr die Sprache des Tempels und des jüdischen Landes, Hebräisch und Aramäisch, beherrschten.

### **c) Der Geist Gottes gibt Sprache und Worte: Wem das Herz voll ist, dessen Mund läuft über**

Wer die Wahrheit seines Lebens erkannt hat, der kann darüber nicht schweigen. Der Heilige Geist ist der Mut, mit dem ich meinen Glauben vor anderen bekenne und ihn auch durchhalte gegenüber Menschen, die nicht glauben wollen. Das Reden von Gott ist immer auch ein Bekennen, dann wenn ich von den Erfahrungen rede, die ich selbst und andere mit Gott gemacht haben. Ein Bekenntnis erfordert Mut, denn dabei muß ich aus mir selbst heraustreten, muß mich zeigen. Ich mache

mich angreifbar und verletzbar. Der Heilige Geist ist es, der Menschen den Mut zum Bekenntnis gibt, und der ihnen die Worte gibt, mit denen sie ihren Glauben an Gott bekennen können.

**d) Die Boten und Zeugen des Evangeliums, die vom Geist Gottes inspiriert sind, sind immer Mißverständnissen ausgesetzt**

Das Pfingstereignis hatte wohl auch etwas Enthusiastisches und Ekstatisches an sich. Die Beobachter meinten, daß die Jünger wohl betrunken waren. Nach deren Eindruck redeten die Jünger nur Quatsch, Unsinn und wirres Zeug. Wer keine Ahnung vom Heiligen Geist hat, der kann schwerlich nachvollziehen, was der Heilige Geist bewirken kann. Dieses Verstehenshindernis kann von denen, die das Evangelium weiter erzählen, nicht aus dem Weg geräumt werden, sondern nur vom Heiligen Geist selbst.



## **2. Der Inhalt der vom Heiligen Geist inspirierten Botschaft**

Ein Beispiel für das vom Heiligen Geist inspirierte Reden der Jünger Jesu Christi ist die Pfingstpredigt des Petrus (Apostelgeschichte 2,14-36). Für diese Bibelarbeit habe ich nur den Anfang und das Ende dieser Predigt des Petrus hinzugenommen (Verse 14-18 und 36). In den ausgesuchten Versen wird genügend deutlich, worin die Pfingstbotschaft besteht: Wie der Prophet Joel bereits angekündigt hat, wird Gott seinen Geist ausgießen auf die Menschen, auf seine Knechte und Mägde. Diese werden dann weissagen. An Pfingsten erfüllt sich diese Ankündigung des Propheten Joel. Worin besteht nun die Weissagung derer, die den Geist Gottes empfangen? Sie besteht in dem Zeugnis in der Öffentlichkeit, daß Gott Jesus, der gekreuzigt worden war, zum Herrn und Christus gemacht hat (Vers 36).

a) Zwei Punkte sind daran besonders bemerkenswert:

– **Der Heilige Geist ist es, der uns die Bedeutung Jesu Christi erkennen läßt.**

Die Botschaft vom gekreuzigten Gottessohn ist für manchen eine Torheit und für manchen ein Ärgernis (vgl. 1. Kor 1,18ff.), und es bedarf eines besonderen Erkenntnisaktes, um die Bedeutung Jesu Christi zu erkennen. Diese Erkenntnis bewirkt der Heilige Geist bei uns. Vgl. 1. Kor 12,3: „Und keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem heiligen Geist redet“.

– **Der Heilige Geist ist selbstlos und will die Aufmerksamkeit nicht auf sich lenken, sondern auf Gott und auf Jesus Christus.** Der Heilige Geist ist der, der unsere Aufmerksamkeit und unser Interesse auf Gott richtet und der uns die Bedeutung Jesu Christi für unser Leben erschließt. Sich selbst will er jedoch überhaupt nicht zu einem Thema machen. Dies ist insofern zu beachten, als man nicht vom Wirken des Geistes Gottes reden kann ohne zugleich von Gott zu reden, der alles geschaffen hat und erhält, und ohne zugleich von Jesus Christus zu reden, dem Gekreuzigten, den Gott von den Toten auferweckt hat. Wird allein vom Wirken des Geistes Gottes geredet, so muß immer kritisch gefragt werden, ob dieses Wirken des Geistes Gottes sich mit dem christlichen Glauben an Gott, den Schöpfer und an Jesus Christus, den auferweckten Gekreuzigten verträgt. Ein von Jesus Christus und dem Schöpfungsglauben losgelöstes Reden und Erfahren eines angeblichen Geistes Gottes ist nicht die Erfahrung des Geistes des Gottes, an den die Christen glauben.

### **b) Unterscheidung der Geister**

Es ist ein schwieriges Feld, den wahren Geist Gottes von allerlei falschen Geistern zu unterscheiden. Diese Unterscheidung, die jeder, der den Geist Gottes erfährt oder erfahren möchte, selbstkritisch durchführen muß, wenn er nicht einem falschen Geist verfallen will, ist auch deshalb so schwierig, weil der wahre Geist Gottes nicht am Grad der Frömmigkeit, auch nicht an der Konsequenz des christlichen Lebensstils, auch nicht am Grad der inneren Begeisterung, auch nicht an der Radikalität der Veränderung des Lebens, auch nicht an ekstatischen Erlebnissen festzustellen ist. Vielmehr ist der wahre Geist Gottes nur dadurch zu identifizieren, daß wir durch ihn ganz und gar zu Jesus Christus hingezogen werden und durch ihn unser ganzes Lebensvertrauen ganz und gar auf Gott setzen.

**c) Martin Luther hat im Kleinen Katechismus den dritten Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses den Glauben an den Heiligen Geist so erklärt:**

*„Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten einigen Glauben...“*

Auch Luther betont in dieser kurzen Erklärung genau diesen Punkt, daß im Mittelpunkt der Glaube an Jesus Christus steht, zu dem uns der Heilige Geist hinführt.

## **3. Weitere Wirkungen des Heiligen Geistes**

Vers 42 faßt die längerfristigen (es heißt „beständigen“) Resultate des Wirkens des Heiligen Geistes zusammen: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“.



### a) Der Heilige Geist bildet die christliche Kirche

An Pfingsten entstand die christliche Kirche. Im Glauben an Jesus Christus werden Menschen durch den Heiligen Geist vereint über alle kulturellen und nationalen Grenzen hinweg zur Kirche Jesu Christi. Dazu gehört, daß Christen an ihrem Ort zusammenkommen, um gemeinsam das Wort Gottes zu hören und zusammen am Tisch ihres Herrn Jesus Christus ihn selbst in Brot und Wein zu empfangen. Dazu gehört auch, daß dies überall auf dieser Welt geschehen kann mit Menschen, die ich vorher gar nicht kannte – allein aufgrund unseres gemeinsamen Glaubens. Diese universale Zusammenführung von Menschen ist eine wesentliche Wirkung des Heiligen Geistes.

Umgekehrt zeugt es von völliger Geistlosigkeit, wenn Christen einander die Gemeinschaft des Wortes Gottes und des Abendmahls verweigern aufgrund ihrer unterschiedlichen Konfession, Herkunft, Kultur oder Rasse. Der Heilige Geist erzeugt auch die Unruhe, die Anstoß nimmt an solcher verweigerter Gemeinschaft. Wo diese Unruhe fehlt und nicht mehr gefragt wird, warum man eigentlich mit den Christen anderer Konfessionen am selben Ort nicht gemeinsam das Abendmahl feiern kann, da ist der Heilige Geist bereits ausgesperrt worden. Dasselbe gilt für christliche Gruppen, die das Interesse an gottesdienstlicher Gemeinschaft und an gemeinsamem Abendmahl mit anderen christlichen Gruppen aufgegeben haben, weil das stilmäßig oder vom Frömmigkeitstyp nicht zusammenpaßt. Der Heilige Geist ist ganz im Gegenteil die Kraft, die alle Christen mit ihrer unterschiedlichen Herkunft, ihrem unterschiedlichen Frömmigkeitsstil und ihrem unterschiedlichen Lebensstil am Tisch Jesu Christi zum Hören des Wortes Gottes vereinen will.



### b) Der Heilige Geist führt ins Gebet

Für Paulus ist es eine Wirkung des Heiligen Geistes, daß wir in ein solch vertrautes Verhältnis mit Gott geraten können, daß wir auch vertraulich mit ihm reden können: „Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!“ (Röm 8,15; vgl. Gal 4, 6). Wir können nicht von uns aus eine solche Nähe zu Gott herstellen, die es uns erlauben würde, mit Gott wirklich vertraut zu reden. Die

Anrede Gottes mit der Koseform von Vater setzt voraus, daß Gott einem bereits nahe gekommen ist und sich selbst uns vertraut gemacht hat. Das tut der Heilige Geist: er macht uns Gott gegenwärtig. Und der Heilige Geist läßt uns die richtigen Worte finden, um mit dem uns ganz nahen Gott zu sprechen.

Vor einem Mißverständnis sei jedoch gewarnt: daß wir vertraut mit Gott reden können, heißt nicht, daß alles, was uns individuell bewegt, im gemeinschaftlichen Gebet Gott mitgeteilt werden muß. Ein gemeinschaftliches Gebet sollte ganz auf Gott konzentriert sein und nicht zu Seelenenthüllungen voreinander führen. Was ich nur meinem besten Freunde oder meiner besten Freundin erzählen würde, sollte ich auch mit Gott nur im stillen Kämmerlein besprechen (vgl. Mt 6, 6). Vertraut mit Gott sein und vertraut mit Gott reden heißt nicht, daß man besonders alltäglich und vertraulich mit Gott sprechen kann, sondern daß man von der Gegenwart Gottes erfüllt ist. In solcher Gegenwart und Nähe Gottes mag dann auch sogar das Bedürfnis zu reden schwinden und an seine Stelle der Wunsch treten, schweigend Gott die Zeit und den Raum ausfüllen zu lassen.

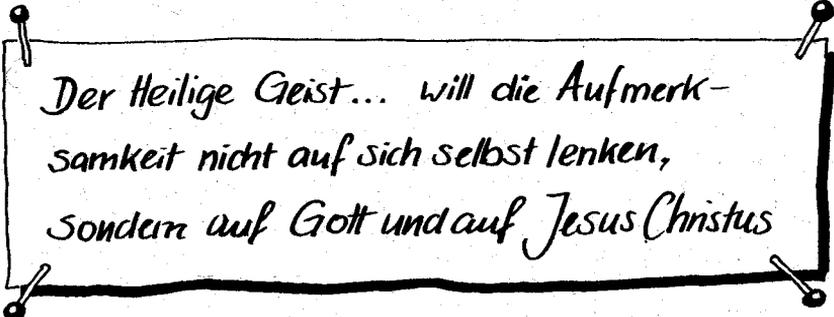
### **III. Seelsorgerliches**

Jugendliche mag allgemein die Frage nach Gott mehr bewegen als eine Klärung, was der Heilige Geist ist und was er tut; auch mit Jesus Christus und seiner Geschichte werden Jugendliche mehr anfangen können als mit dem undurchsichtigen Wirken des Heiligen Geistes. Dennoch könnte gerade das übernatürliche Wirken des Heiligen Geistes, das unsere normalen Vorstellungen sprengt, Jugendliche interessieren. An der Pfingstgeschichte könnte es also gerade das Wunderhafte, das Unerklärliche sein, was den Widerspruch von Jugendlichen hervorruft, zugleich aber auch ihr Interesse. Darüber sollte in der Bibelarbeit geredet werden.

Bei einem Gespräch über die wunderhaften Elemente der Pfingstgeschichte sollte nur beachtet werden, daß der eigentliche Schwerpunkt des Wunders nicht darauf liegt, was mit den Jüngern geschieht (daß sie plötzlich ungeahnte Fähigkeiten erhalten, daß sie innerlich stark bewegt sind).

Die Betonung des Wunders liegt darauf, daß Gott durch den Heiligen Geist den Jüngerinnen und Jüngern ganz nahe kommt, sie ergreift und ihr Leben erfüllt. An Pfingsten ist den Jüngerinnen und Jüngern Jesu klar geworden, daß Gott weiterhin bei ihnen ist, obwohl Jesus Christus nicht mehr leibhaftig in ihrer Mitte ist. In neuer Weise ist Gott nun gegenwärtig und unmittelbar nahe: in einer solchen Weise, daß örtliche Begrenzungen der Gegenwart Gottes aufgehoben sind und nun alle Menschen rings um die ganze Welt in der unmittelbaren Nähe und Gegenwart Gottes leben können. Diese neue Nähe Gottes ist das eigentliche Wunder von Pfingsten.

Wie Menschen von dieser Nähe und Gegenwart Gottes bewegt werden, welche ungeahnten Fähigkeiten die Begegnung mit dem lebendigen Gott in ihnen freisetzt, und was sonst noch in der Nähe Gottes geschehen mag, ist erst in zweiter Linie interessant. Was der Heilige Geist an uns bewirkt, ist für den einzelnen Menschen und auch für Gruppen und Gemeinden natürlich sehr bewegend, ist aber für andere Menschen und für die Öffentlichkeit als solches überhaupt nicht von Bedeutung. Weil der Heilige Geist selbstlos ist und Gott, den Vater und Jesus Christus, seinen Sohn interessant werden läßt, machen sich die vom Heiligen Geist und der Nähe Gottes bewirkten Gaben nicht selbst zum Thema. Auch die vom Heiligen Geist getriebenen Boten des Evangeliums erzählen nicht von ihrem eigenen Bewegtsein, sondern davon, daß Gott uns geschaffen hat und erhält und uns vom Verderben erretet.



*Der Heilige Geist... will die Aufmerksamkeit nicht auf sich selbst lenken, sondern auf Gott und auf Jesus Christus*

In der Diskussion über die neuen charismatischen Bewegungen geht es oft nur um die ekstatischen Erfahrungen wie die Zungenrede oder um übernatürliche Heilungsvorgänge. Dabei wird dann vergessen, was die eigentlich wunderbare Wirkung des Heiligen Geistes an uns ist: daß wir ein schlichtes Vertrauen auf Gott haben. Dieses eigentliche Wunder, das der heilige Geist täglich an unzähligen Menschen bewirkt, ist Jugendlichen gegenüber schon aus seelsorgerlichen Gründen hervorzuheben. Denn gerade bei Jugendlichen können die besonderen Erfahrungen des Geistes einen hohen Leistungsdruck erzeugen: man will ja nicht hinter den anderen mit den eigenen geistlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zurückbleiben. Die Folgen können Selbstvitalisierungen der eigenen Lebenskräfte sein oder Einbildungen, oder Angebereien: also Lügen, ja, Lebenslügen – und das auf einem Gebiet, wo es um die Wahrheit und das Heilwerden des eigenen Lebens geht. Vor solchen Verführungen sollten Jugendliche möglichst bewahrt werden.

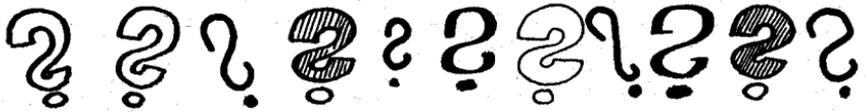
## **IV. Vorschläge zur Durchführung**

### **1. Einstieg**

a) – Zum Einstieg ins Thema werden Stichworte gesammelt zu der Frage: *Was ist Pfingsten? Warum ist Pfingsten ein besonderer Feiertag?*

Die Stichworte werden auf einem großen Blatt Papier, das für alle sichtbar aufgehängt ist, mit Filzstift notiert.

– Danach könnten ebenso Stichworte gesammelt werden zu den Fragen: *Was ist Geist? Und: Was ist der Heilige Geist?*



b) Ein anderer Einstieg: Es werden Kleingruppen gebildet. Die Kleingruppen erhalten Farbstifte und einen Bogen Papier. Sie sollen nun malerisch darstellen, was sie mit den drei kirchlichen Hauptfesten – Christfest, Ostern und Pfingsten jeweils verbinden. Also: die Kleingruppen sollen auf dem Bogen Papier drei Skizzen oder Bilder entwerfen, für jedes dieser Feste eines.

Die bemalten Bogen Papier werden dann aufgehängt und von allen betrachtet. Es sollte kurz gemeinsam über die Darstellungen des Pfingstfestes gesprochen werden. (Mögliche Darstellungen des Pfingstfestes könnten eine herabkommende Taube enthalten – in Anlehnung an das Herabkommen des Heiligen Geistes bei der Taufe Jesu), oder eine Tischszene (Abendmahl), oder eine Darstellung des Geistwunders an Pfingsten).



Sind die Darstellungen des Pfingstfestes sehr verschieden oder auch unklar, so sollte wiederum kurz darüber gesprochen werden, woran diese Verschiedenheit der Vorstellungen und die Unklarheiten liegen könnten. Dies mündet in die Frage: *Worum geht es eigentlich an Pfingsten?*

## **2. Vorlesen oder erzählen von Apostelgeschichte 2,1-18 und 36-42**

### **3. Einzeln oder wiederum in Kleingruppen sollen die Jugendlichen in Stichworten die Frage beantworten:**

*Welche Wirkung hat der Heilige Geist bei den Jüngern, als sie zum erstenmal seine Wirkung spüren?*

Die Ergebnisse werden zusammengetragen und auf einem aufgehängten großen Blatt Papier mit Filzstift notiert.

Die einzelnen Gesichtspunkte des Wirkens des Heiligen Geistes sollten jeweils besprochen werden, also z. B. das Sprachen- und Hörwunder, die Botschaft der vom Heiligen Geist inspirierten Menschen, die Bildung von Gemeinschaft durch den Heiligen Geist, das Gebet.

### **4. Einer oder mehrere dieser Aspekte der Pfingstgeschichte könnten besonders vertieft werden**

**a) Zum Sprachen- und Hörwunder** Klärung z.B. folgender Fragen im Rundgespräch:

*Was ist eigentlich geschehen an Pfingsten, als die Jüngerinnen und Jünger vom Heiligen Geist erfüllt wurden?*

*Worauf kommt es dabei an?*

*Wie kann der Heilige Geist an uns wirken?*

**b) Zu den vom Heiligen Geist inspirierten Boten des Evangeliums:**

– Die Jugendlichen sollen in der Stille darüber nachdenken, wer für sie ein Zeuge des Evangeliums ist. Wer hat mit ihnen in ihrem Leben über den Glauben an Gott gesprochen? Die Jugendlichen berichten.

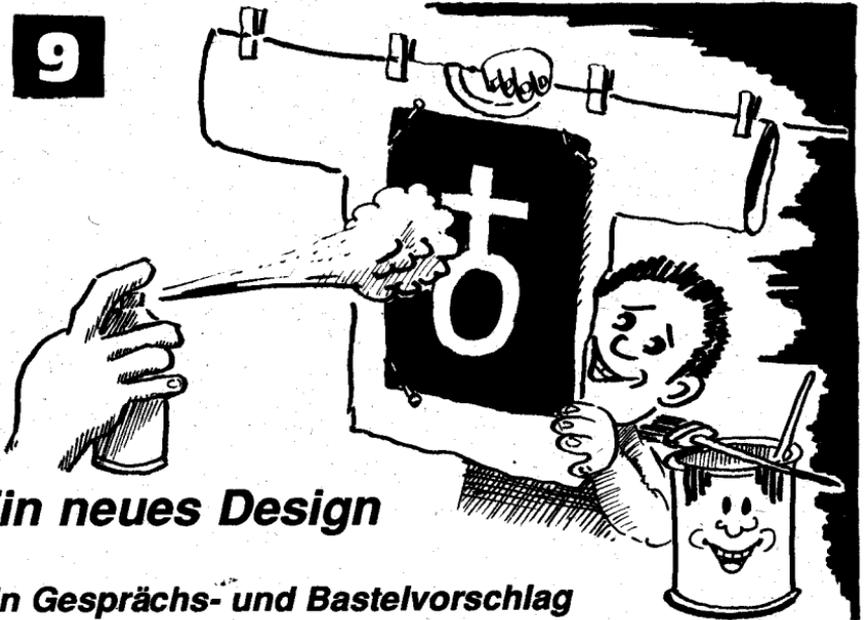
– Ein Rundgespräch könnte sich darüber anschließen, ob Jugendliche selbst schon mit anderen über ihren Glauben gesprochen haben. Wie verlief so ein Gespräch und wie war den Jugendlichen dabei zumute?

– Ein Mitarbeiter könnte im Anschluß daran eine Person vorstellen, die nach seinem Urteil vom Geist Gottes inspiriert ein Bote des Evangeliums ist. Dabei muß es sich nicht um jemanden handeln, der ekstatische Erfahrungen hatte, sondern z.B. auch um jemand, der sein Leben ganz im Geist der Liebe Gottes leben möchte. Ich denke dabei z.B. an ein Lebensbild von Mutter Teresa, oder Martin Luther King, oder...

**c) Zu der vom Heiligen Geist gebildeten Gemeinschaft und zum Gebet:**

Apostelgeschichte 2,42 wird thematisiert. Die Jugendlichen sollen sich Gedanken darüber machen, was für ein Bild vom Zusammenleben der Christen in diesem Vers entworfen wird. Könnte man auch ein Anti-Bild dazu entwerfen? Worin könnte der Reiz und die Attraktivität solcher christlicher Gemeinschaft liegen?

**Lieder:** Fahrtenliederbuch Nr. 36 - 40.

**9**

## **Ein neues Design**

### **Ein Gesprächs- und Bastelvorschlag**

In unserem von der Werbung geprägten Zeitalter ist viel von Schlagwörtern wie „Corporate Design“ und „Corporate Identity“ zu hören. Dies bedeutet, daß Unternehmen bemüht sind, mit einem unverwechselbaren einheitlichen Image im Wettbewerb um die Kunden aufzutreten. Dies gilt auch gegenüber eigenen Mitarbeitern, was sich z. B. in Führungsgrundsätzen und dergleichen niederschlägt.

Wie wäre es, wenn wir einmal überlegen würden, welche CI (Corporate Identity) wir gerne für unsere Gruppe hätten. Mit welchen Symbolen, mit welchen Aussagen möchten wir gegenüber anderen auftreten?

Es dürfte wohl selbstverständlich sein, daß innerhalb der christlichen Jugendarbeit zunächst das Bekenntnis zu Jesus Christus im Mittelpunkt steht. Aber wie können wir das, was uns wichtig ist auch darstellen? Dies könnte z. B. bei einem gemeinsam gestalteten „Gruppen-T-Shirt“ der Fall sein. Zum Gespräch darüber soll dieser Beitrag anregen.

Im zweiten Teil werden Techniken und Materialien vorgestellt, mit denen das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden kann.

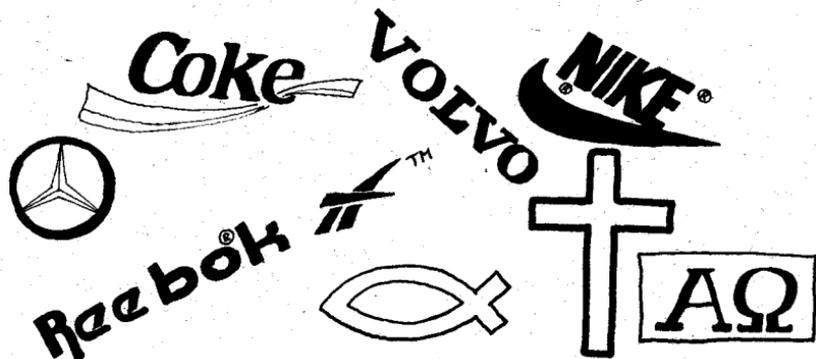
Natürlich ist das Stoffmalen unabhängig davon auch mit individuellen Ideen und Motiven eine sinnvolle und schöne Freizeitbeschäftigung.

# 1. Impulse für das Gespräch in der Gruppe

## Welche Symbole kennen wir?

- Aufkleber auf Autos: Städtewappen, Länderkennzeichen, Sprüche
- Wir bleiben zusammen, bis der TÜV uns scheidet!
- PRESSE deine Nase... usw.
- Sylt-Aufkleber, Hase (Playboy), Fisch (Ichtys)...
- Drucke auf Kleidungsstücke: Benetton, Diesel, Nike...

Die Aufzählung aller bekannten Symbole und Abzeichen wird für den Leiter sicherlich aufschlußreich sein. Denn Jugendliche kleiden sich bewußt. Da bleibt nichts dem Zufall überlassen. Kleidung soll Stil und Individualität ausdrücken. Doch wie steht es mit den Inhalten? Nun sollte darüber gesprochen werden, was eigentlich hinter diesen Symbolen steckt.



## Warum trägt man Abzeichen, Aufkleber, Symbole?

- Weil es gerade schick ist?
- Weil andere es auch tun, und man dazugehören möchte?
- Weil andere es erwarten?
- Aus Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit
- Ist egal
- Weil wir etwas damit sagen wollen?

Welche Wirkung hat zum Beispiel der Fisch auf Autos von Christen?

Wirken sich ihre Fahrfehler oder ihr aggressives Verhalten negativ auf das gewünschte Zeugnis aus?

- Zeige mir deinen Aufkleber und ich weiß, wer du bist! Gilt dieser Satz?
- Für was willst du dich hergeben?
- Werden wir nicht ungewollt von der Industrie als lebende Werbeflächen kostenlos vermarktet?

Spitzensportler erhalten sehr viel Geld für Markenzeichen, die sie tragen.

### **Bitte beachten:**

*Diese Punkte müssen sehr sorgfältig und mit Fingerspitzengefühl besprochen werden. Wir wollen die Gefühle der Jugendlichen an dieser Stelle nicht verletzen. Es muß darauf geachtet werden, daß jeder offen seine Meinung sagen kann, ohne daß andere gleich über ihn herfallen.*

Es sollte auch darauf eingegangen werden, daß in unserer jüngeren Geschichte leider auch Menschen zum Tragen von Symbolen gezwungen wurden. (Judenstern)

### **Eigenes Gruppen-Abzeichen?**

In einer weiteren Gesprächsrunde sollte nun beraten werden, ob man sich als Gruppe sozusagen ein eigenes „Outfit“ zulegt.

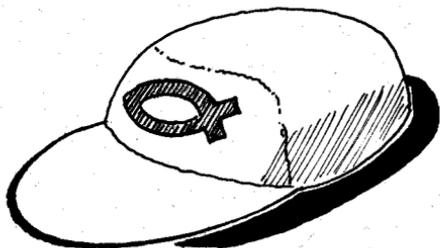
Dies könnte ein selbst gestaltetes T-Shirt oder Sweatshirt sein.

Wenn die Herstellung in eigener Regie erfolgt, lassen sich die Kosten dafür in Grenzen halten. Nachfolgend werden dazu Vorschläge gemacht.

## **2. Stoffmalerei**

### **Materialien:**

- Schirme
- Mützen
- T-Shirts
- Rucksäcke
- Brustbeutel
- Taschen
- Gürteltaschen usw.



Diese Materialien aus reiner Baumwolle können mit verschiedenen Techniken bemalt, bedruckt oder besprüht werden.

Diese Artikel kann man sehr günstig in Werbeartikel-Versandhäusern erwerben. Allerdings lohnt sich wegen des Mindestbestellwertes meistens nur eine größere Menge (Adressen 3 und 4).

## Motive

### a) Selbstgemachte Schablonen

Schablonen aus Karton oder starker Folie sind relativ leicht herzustellen. Das gewünschte Motiv, z. B. Ortswappen, zeichnen oder abpausen mit einem Transparent- oder Butterbrotpapier.

Die Vorlage dann anschließend mit einem beschichteten Kopierpapier oder Kohlepapier (in Schreibwarenläden erhältlich) auf Karton, Folie oder direkt auf den Stoff übertragen und mit einem scharfen Bastelmesser ausschneiden.

Wo findet man gute Motivvorlagen?

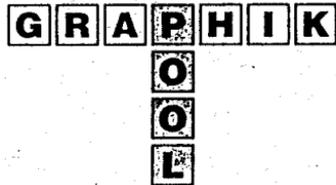
Gute Anregungen findet man in Werbeanzeigen, in Zeitungen und Zeitschriften. In den meisten PC-Programmen sind ebenfalls Grafiken verfügbar. Empfehlenswert ist es auf jeden Fall, den CVJM-Grafikpool 1 und 2 anzuschaffen. Hieraus kann man CVJM-Symbole und jede Menge Comics entnehmen. Teil 1 mit 48 Seiten kostet DM 9,80. Teil 2 mit 100 Seiten kostet DM 18,75 jeweils zuzüglich Porto. Auch auf Diskette erhältlich.

Erhältlich beim CVJM-Versand (Adresse 2).



Zeichnungen - Symbole - Vignetten + Texte  
für die Öffentlichkeitsarbeit

Heft 2



### b) Bügeltransfer

Schöne Vorlagen für die Stoffmalerei, z. B. Tiere, Dschungelbilder, exotische Blüten usw. können mit dem Bügeleisen einfach und schnell auf Stoffe übertragen werden. Jedes Motiv kann 8-10mal benutzt werden.

Die Teile müssen allerdings vorher gewaschen und gebügelt werden. Nach dem Aufbügeln sind die Konturen gut erkennbar und können nach Lust und Laune mit Pinsel oder Textilstift farblich gestaltet werden. Bügeltransfers erhält man in Bastelgeschäften oder im Versandhandel (Adresse im Anhang).

### c) Schaumstoffstempel

Als Alternative zum umständlichen Herstellen von Buchstaben bieten sich Schaumstoffstempel an, die ebenfalls in Fachgeschäften erworben werden können (siehe b). Der Druck erfolgt mit Stofffarben (siehe unten).

### d) Malschablonen

Zu guter Letzt seien noch Malschablonen aus Kunststoff erwähnt. Diese sind mit den verschiedensten Motiven erhältlich.

Mit feinem Filzstift werden die Motive übertragen und anschließend mit Textilstiften ausgemalt. Bezugsquellen wie oben.

## Farben

### Malfarben

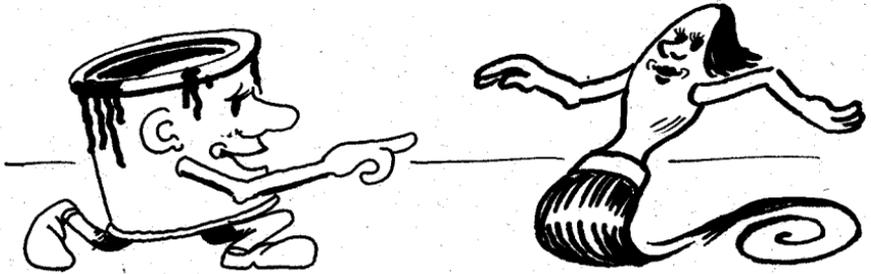
Moderne Stofffarben zur Verarbeitung mit Pinsel haben folgende Eigenschaften:

- alle Farbtöne sind untereinander mischbar
- spezielle Fixierung ist nicht notwendig
- waschbar bis 60° C
- aus umweltfreundlichen Rohstoffen auf Wasserbasis hergestellt
- Verdünnung und Reinigung der Arbeitsgeräte ist mit Wasser möglich

Beim Kauf lieber weniger verschiedene Farbtöne und dafür größere Gebinde nehmen. 500 ml Stofffarbe kosten ca. DM 20.-.

Zur Verarbeitung spezielle Stoffmalpinsel verwenden.

Farbe und Pinsel erhält man wie alle folgenden Materialien im Fachgeschäft oder Versandhaus (Adresse 1).



### Textilstifte

Das Bemalen von Stoffen (z. B. mit Bügeltransfers) gelingt am leichtesten, wenn man dazu Textilstifte verwendet. Die Stifte sind mit verschiedenen starken Spitzen erhältlich. Die Farbe ist sofort nach dem Trocknen fixiert und waschbar (z. T. kochecht).

### Sprühtechnik

Gute Effekte kann man auch mit der Sprühtechnik erzielen. Dazu benötigt man Sprühdosen (natürlich mit umweltfreundlichem Triebmittel). Es können auch Sprühlacke verwendet werden.

Den Stoff (z. B. T-Shirt) glatt auf eine Kartonunterlage spannen und die vorgefertigte Schablone (negativ oder positiv) auflegen. Aus 20 cm Abstand gleichmäßig mit einer oder mehreren Farben sprühen.

### Pluster-Pen

Ganz piffige Schriften kann man mit einem Pluster-Pen erzeugen. Nach dem Auftragen mit der feinen Malspitze wird die Farbe einfach mit dem Fön aufgeplustert. Dadurch wirkt die Schrift sehr plastisch. Die Plusterfarbe ist weich und elastisch und hält auch beim Waschen.

### 3. Siebdruck

Wenn ein T-Shirt professionell bedruckt werden soll, so empfiehlt es sich, die Hilfe eines Siebdruckers in Anspruch zu nehmen.

Die meisten Drucker sind sicherlich der Jugendarbeit gegenüber aufgeschlossen, wenn sie höflich um Rat gebeten werden.

Damit es nicht zu teuer wird, sollte man den Druck selbst in die Hand nehmen.

Lediglich die Vorlage muß vom Fachmann auf das Sieb belichtet werden. Für den Druck braucht man das Sieb, Farbe(n) und ein Rakel. Am besten läßt man es sich vom Fachmann genau erklären und bittet darum, die Teile für ein paar Tage ausleihen zu dürfen.

### 4. Bedruckte T-Shirts

Wenn diese Vorschläge zu schwierig oder zu aufwendig erscheinen, dem sei empfohlen, auf fertige T-Shirts zurückzugreifen.

Es gibt tolle christliche Motive für jeden Geschmack.

Wer möchte, kann darauf noch seinen Gruppennamen aufdrucken – und fertig ist der neue Gruppen-Look (Adresse 5).

#### Adressen:

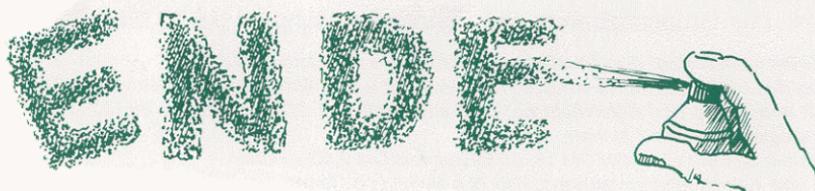
1  
VBS Bastel Service GmbH  
Große Straße 132  
27283 Verden  
Tel. 0 42 31/6 68 11  
Fax 0 42 31/6 68 22

2  
CVJM-Versand  
Postfach 41 01 54  
34114 Kassel  
Tel. 05 61/3 08 72 22  
Fax 05 61/3 08 72 70

3  
Schneider GmbH  
22877 Wedel  
Tel. 0 41 03/1 80 11  
Fax 0 41 03/80 92 44

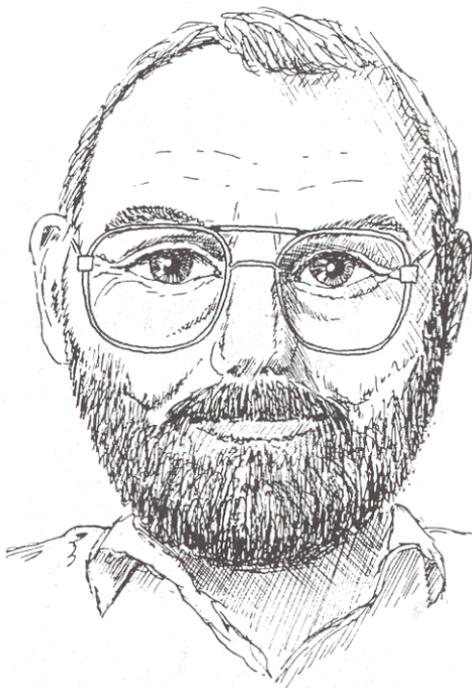
4  
Oppermann-Versand  
24530 Neumünster  
Tel. 0 43 21/88 11  
Fax 0 43 21/88 16 16

5  
Pila-Music  
Karlstr. 43  
72135 Dettenhausen  
Tel. 0 71 57/5 64 30



E 5489 F

Buchhandlung und Verlag  
des ejw GmbH, Stuttgart  
Vertrieb:  
dsb Abo-Betreuung GmbH  
74168 Neckarsulm



## NEUER Steigbügel- graphiker:

Joachim „Joe“ Pfeifer,  
geb. am 27.3.54, in  
Weingarten, Hauptschule,  
Bäckerlehre, 4 Jahre  
Geselle, Ausbildung am  
Seminar der Liebenzeller  
Mission, 11 Jahre Jugend-  
referent bei Darmstadt,  
verheiratet, 2 Kinder,  
seit Sept. 1994 Gemeinde-  
Diakon in Pliezhausen,  
Hobbys: Tinte und Farbe auf  
Papier auftragen, Holz be-  
arbeiten.

### der Steigbügel

Arbeitshilfe für Gruppenabende und Freizeitgestaltung für die 13 bis 17jährigen

**Herausgeber und Verlag:** Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH, Stuttgart

Im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e. V. – **Schriftleitung:** Helmut Häußler

**Anschrift von Verlag und Schriftleitung:** Haebelinstraße 1-3, 70563 Stuttgart, Tel.: 0711/9781-0

**Erscheinungsweise:** Alle 2 Monate

**Bezugspreis:** Jährlich (6 Hefte) DM 19,80; Einzelpreis DM 2,60 + Porto

**Vertrieb und Abonnentenverwaltung:** dsb Abo-Betreuung GmbH,

74168 Neckarsulm, Telefon: 071 32/9 59-2 20

**Abbestellung:** 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

**Graphische Gestaltung:** Joe Pfeifer, Pliezhausen – Gesamtherstellung: Omnitypie-Druck, Stuttgart